

2026

Halbjahresfinanzbericht

Geschäftsentwicklung im Überblick

Geschäftsentwicklung im Überblick

	30.06.2026	31.12.2025	Veränderung ¹
Daten zur Bank			%
Mitglieder	110.849	111.591	- 0,7
Kunden	516.752	513.665	0,6
Mitarbeitende	2.395	2.359	1,5
Standorte	72	73	- 1,4

	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Bilanz			
Bilanzsumme	53.771	52.438	2,5
Kundenkredite	35.614	35.035	1,7
Kundeneinlagen	33.886	33.151	2,2

	01.01.– 30.06.2026	01.01.– 30.06.2025	%
Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. Euro	Mio. Euro	
Zinsüberschuss ²	518,3	495,9	4,5
Provisionsüberschuss	108,6	95,9	13,3
Verwaltungsaufwand	- 369,2	- 384,7	4,0
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	261,7	210,6	24,2
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	- 48,0	- 57,8	- 17,0
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	- 91,8	- 36,2	>100
Betriebsergebnis vor Steuern	121,8	116,5	4,5
Steuern	- 69,3	- 67,0	3,4
Jahresüberschuss	52,5	49,5	6,0

	30.06.2026	31.12.2025	
Kennzahlen	%	%	%-Punkte
Gesamtkapitalquote (nach CRR)	21,5	22,7	- 1,2
Harte Kernkapitalquote (nach CRR)	20,0	20,9	- 0,9
Cost-Income Ratio ⁵	59,4	66,3	- 6,9
Liquidity Coverage Ratio	233,1	237,0	- 3,9

	Standard & Poor's ⁶	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Ratings		
Langfristrating	A+	AA
Kurzfristrating	A-1	F 1+
Ausblick	stabil	stabil
Pfandbriefrating	AAA	-

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Gewinnabführungsverträgen.

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Auflösungen und Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und zu Vorsorgereserven enthalten.

5) Quotient aus operativen Aufwendungen und operativen Erträgen; operative Aufwendungen umfassen den Verwaltungsaufwand sowie sonstige betriebliche Aufwendungen; in den operativen Erträgen sind enthalten: Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss sowie sonstige betriebliche Erträge.

6) Issuer Credit Rating. Stand: November 2025.

Inhalt

1

Zwischenlagebericht

Grundlagen des Instituts	5
Wirtschaftsbericht	8
Risikomanagementbericht	17
Prognosebericht	25

2

Zwischenabschluss

Verkürzte Bilanz	36
Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	38
Verkürzter Anhang	39
Anlage zum Zwischenabschluss nach § 26a KWG	60

3

Bescheinigungen

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	62
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	63

1

Zwischenlagebericht

Grundlagen des Instituts	5
Wirtschaftsbericht	8
Risikomanagementbericht	17
Prognosebericht	25

Grundlagen des Instituts

Geschäftsmodell

Ausrichtung auf den Gesundheitsmarkt

Die apoBank ist eine genossenschaftlich organisierte Universalbank. Ihre Geschäftsstrategie ist auf die speziellen Erfordernisse von Heilberuflerinnen und Heilberuflern sowie die Anforderungen des Gesundheitsmarktes ausgerichtet. Damit nutzt sie die Wachstumschancen dieses Marktes.

Als Genossenschaft verfolgt die apoBank den Geschäftszweck, ihre Mitglieder und insbesondere die Angehörigen der akademischen Heilberufe sowie deren Organisationen und Einrichtungen wirtschaftlich zu fördern und zu betreuen. Wir verbinden damit auch das Ziel, unsere Mitglieder langfristig angemessen am wirtschaftlichen Erfolg der Bank zu beteiligen.

In unserem Privatkundengeschäft begleiten wir akademische Heilberuflerinnen und Heilberufler während ihrer Ausbildung, ihres gesamten Berufslebens und im Ruhestand bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben. Zu unserem Kundenkreis im Geschäftsfeld Privatkunden zählen wir außerdem ausgewählte sonstige Kunden, kleinere Unternehmen und Versorgungsstrukturen. In den Geschäftsfeldern Standesorganisationen, Firmenkunden und Institutionelle Anleger beraten wir kassen- (zahn)ärztliche und pharmazeutische Vereinigungen, Kammern und Verbände, institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen, professionelle Kapitalanleger sowie größere Unternehmen und Versorgungsstrukturen im Gesundheitsmarkt. Dies sind z. B. Träger pharmazeutischer, (tier-)medizinischer, zahnmedizinischer, stationärer und pflegerischer Versorgungsstrukturen.

Wir bieten eine breite Palette von Finanz- und Beratungsleistungen im Zahlungsverkehr, im Kredit-, Einlagen- und Anlagegeschäft sowie in der Vermögensverwaltung an. Ergänzende Leistungen für die unterschiedlichen Bedürfnisse speziell im heilberuflichen Umfeld, aber auch im Privatleben unserer Kundinnen und Kunden, runden unser Angebotsspektrum ab.

Strategie und Ziele

Die apoBank will die bevorzugte Finanzpartnerin für ihre Kundinnen und Kunden sein und Verantwortung im Gesundheitsmarkt übernehmen. Unsere Stärke und zugleich unser Potenzial liegt in unserem Angebot für angestellte und für niedergelassene Heilberuflerinnen und Heilberufler, für ihre Organisationen sowie für Unternehmen und Versorgungsstrukturen im Gesundheitsmarkt. Den Kern unseres Geschäftsmodells wollen wir weiter stärken und uns noch gezielter den Bedürfnissen und der Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden widmen. Dazu haben wir im Berichtszeitraum unsere Dienstleistungen im Hinblick auf die Beratungsqualität und den Kundenservice weiter optimiert. Ein Beispiel ist die Einführung des Niederlassungsplaners. Unterstützt von dieser digitalen Beratungsoberfläche führt der Kundenberater Heilberufler, die eine Niederlassung erwägen, systematisch durch alle Phasen der Gründung – vom ersten Orientierungsgespräch bis zur finalen Entscheidung.

Unsere Mitglieder beteiligen wir an unserem Geschäftserfolg. Gleichzeitig wollen wir unser Eigenkapital kontinuierlich stärken, um unser Wachstum aus eigener Kraft zu finanzieren. Unsere Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit wollen wir weiter steigern, deshalb haben wir uns vorgenommen, unsere Kostenbasis langfristig zu begrenzen. Die wesentlichen Hebel dafür sind die Optimierung unserer Prozesse und die Digitalisierung; dabei nutzen wir sukzessive auch die Möglichkeiten, die uns künstliche Intelligenz (KI) bietet.

Im Berichtsjahr haben wir unser neues Strategieprogramm Primus 2028 gestartet. Es ist auf Wachstum im Kundengeschäft ausgerichtet und stellt unsere Kundinnen und Kunden klar in den Mittelpunkt. Das Ziel ist, die „Nummer 1 für alle Heilberufler“ zu werden. Das bedeutet, dass wir unsere Marktposition bei selbstständigen Heilberuflerinnen und Heilberuflern weiter festigen und gleichzeitig unser Geschäft mit angestellten Berufskollegen und Studierenden weiter ausbauen werden. Um dieses Wachstum zu ermöglichen, stärkt die apoBank ihre Vertriebskanäle. Zusätzlich zu den bestehenden

bundesweiten Filialen baut die Bank das Beratungscenter Private Banking auf – einen zentral geführten Vertriebskanal, der auf die digitale und die persönliche Beratung angestellter Heilberufler ausgerichtet ist. Ein weiterer wichtiger Vertriebskanal ist der Partnervertrieb, den wir nach der Verschmelzung der Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf, auf die Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln, im vergangenen Jahr gestärkt haben. Darüber hinaus werden wir die digitalen Angebote und Services für unsere Kundinnen und Kunden kontinuierlich erweitern.

Charakteristisches Geschäftsmodell

Die apoBank ist seit über 120 Jahren als Finanzinstitut im Gesundheitsmarkt aktiv und besitzt unserer Einschätzung nach ein breites berufs- und marktspezifisches Wissen. Wir schulen unsere Mitarbeitenden, insbesondere die Kundenberaterinnen und -berater, nicht nur zu bankfachlichen Themen, sondern insbesondere auch zu den Strukturen und Entwicklungen im Gesundheitswesen. Die Kombination aus bankfachlichem Sachverstand sowie Kenntnissen des Umfelds der Heilberufe und des Gesundheitsmarktes ist grundlegend für das Geschäftsmodell der apoBank, das somit aus unserer Sicht einen besonderen Mehrwert für die Kundinnen und Kunden bietet. Das spiegelt sich z. B. in der stetig steigenden Zahl der Kunden und unserem hohen Marktanteil bei Existenzgründungsfinanzierungen wider.

Die apoBank bietet zudem Produkte und Leistungen an, die über das Bankgeschäft hinausgehen. Dazu gehören z. B. branchenspezifische Beratungen, insbesondere zu Existenzgründungs- und Niederlassungsvorhaben sowie zur betriebswirtschaftlichen Optimierung der Praxis, und eine Praxisbörse für die Vermittlung von Praxen und Apotheken.

Im Vertrieb bindet die apoBank nach Bedarf auch Produkte und Vertriebsdienstleistungen von Partnern ein. Sie ist Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe und unterhält Geschäftsbeziehungen zu weiteren Mitgliedern des Verbunds. Darüber hinaus nutzt die apoBank auch Partnerschaften mit anderen im Heilberufsumfeld tätigen

(Finanz-)Unternehmen, pflegt enge Verbindungen zu den Organisationen und weiteren Akteuren im Gesundheitswesen und kooperiert mit Netzwerkpartnern.

Charakteristisch für unser auf den Gesundheitsmarkt fokussiertes Geschäftsmodell ist zudem die Fähigkeit, Risiken in dieser Branche einzuschätzen. Sie basiert auf der langjährigen Kenntnis des Gesundheitsmarktes und unserer Kunden im ambulanten wie im stationären Bereich, der Verfügbarkeit umfangreicher historischer und fundierter Daten sowie unseren Risikomeßsystemen, die auf die Rahmenbedingungen und Eigenschaften des Gesundheitsmarktes und speziell auf unsere selbstständigen und angestellten Kunden ausgerichtet sind.

Die apoBank gehört der BVR Institutssicherung an. Diese ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherungs GmbH, Berlin, und gilt als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem. Daneben ist die apoBank der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die Sicherungseinrichtung bietet einen zusätzlichen genossenschaftlichen Schutz parallel zur BVR Institutssicherungs GmbH.

Unser Betreuungsmodell

Wir stellen unsere Kundinnen und Kunden mit ihren Zielen und Bedürfnissen konsequent in den Mittelpunkt unseres Handelns und folgen dabei unserer Überzeugung, dass eine vertrauensvolle und stabile Kundenbeziehung die wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist.

Die Kundenbetreuung differenzieren wir entsprechend dem individuellen Bedarf: Bei anspruchsvollen Themenstellungen beraten wir intensiv und persönlich. Darüber hinaus bieten wir unseren Kundinnen und Kunden einen schnellen, direkten und einfachen Zugang zu unseren Bankdienstleistungen. Dafür bauen wir unsere digitalen Kanäle und unser Kundencenter apoDirect kontinuierlich aus.

Unsere Beratung ist ganzheitlich ausgerichtet und bietet Lösungen für die verschiedenen Herausforderungen im Heilberuf und im Gesundheitsmarkt, auch abhängig von der Lebensphase und -situation unserer Kundinnen und Kunden. Als Spezialisten für den Gesundheitsmarkt sind wir auch mit den aktuellen Themen unserer Kunden vertraut. Unser Anspruch auf Basis dieser besonderen Perspektive lautet, zu jedem Zeitpunkt die passende Lösung zu liefern.

Wir unterstützen Menschen in akademischen Heilberufen mit Dienstleistungen und Produkten rund um die Themen Karriere und Existenzgründung sowie Vermögen und Vorsorge. Das Vermögensgeschäft wollen wir weiterhin substanziell ausbauen, indem wir vor allem unser Wertpapieranlagegeschäft mit Privatkunden – und dabei insbesondere unsere Vermögensverwaltung – deutlich ausweiten. Dafür nutzen wir neben unserem eigenen Fachwissen das Know-how unserer Beteiligungsgesellschaft Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf. Sie ist auf die Verwaltung und Betreuung von Wertpapierfonds privater und institutioneller Kunden spezialisiert.

Im Firmenkundengeschäft agiert die apoBank als strategische Partnerin für die Träger der ambulanten und der stationären Versorgung sowie für Unternehmen, die im Gesundheitsmarkt tätig sind (u. a. Abrechnungszentren), und für Immobilienfonds.

Nachhaltigkeitsstrategie der apoBank

Für uns stellt sich neben der ökonomischen auch die Frage der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit. Wir verstehen uns als ein Unternehmen, das sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst ist. Deshalb richten wir unser Handeln an ethisch-moralischen Prinzipien aus, die wir in unserem Verhaltenskodex dokumentiert haben. Als Bank der Gesundheit gehören für uns Nachhaltigkeit und Gesundheitsschutz eng zusammen. Deswegen arbeiten wir kontinuierlich daran, die Ziele unserer Nachhaltigkeitsstrategie 2030 sowohl im eigenen Geschäftsbetrieb als auch bei der Entwicklung von Produkten und Services für unsere Kundinnen und Kunden umzusetzen.

Im Berichtszeitraum haben wir weiter intensiv an der Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie gearbeitet. Sie ist als bankweite Teilstrategie in unsere Strategiestruktur und unsere Steuerung eingebettet und für alle Mitarbeitenden der Bank verbindlich. Ein eigens gegründetes ESG-Komitee (Environment, Social, Governance – Umweltbelange, Sozialbelange, gute Unternehmensführung), in das der Vorstand der apoBank eng eingebunden ist, überwacht die Fortschritte der Bank bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie.

Mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie will die apoBank in erster Linie die Auswirkungen ihrer Geschäftsaktivitäten auf die Umwelt weiter reduzieren, Kundinnen und Kunden auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit begleiten und ihre Attraktivität als Arbeitgeberin erhöhen. Unsere Strategie umfasst deshalb messbare Ziele sowie die Maßnahmen, mit denen wir diese Ziele erreichen wollen. Beispielsweise wollen wir im Rahmen unserer Dekarbonisierungsstrategie unsere CO₂-Emissionen weiter reduzieren. Rund 99 % der Emissionen der apoBank entfallen auf finanzierte Emissionen, etwa 1 % entsteht in unserem eigenen Geschäftsbetrieb. Finanzierte Emissionen ergeben sich durch den Betrieb der von uns finanzierten Praxen, Apotheken oder Immobilien. Wir arbeiten daran, beide Arten von Emissionen zu mindern. Beispielsweise bieten wir günstigere Konditionen für die Finanzierung energieeffizienter Neubauten oder energetischer Sanierungen an. Im Rahmen unserer Niederlassungsberatung geben wir außerdem Hinweise zur Gründung und Optimierung von Praxen und Apotheken nach ökologischen Kriterien bzw. bieten Workshops zum Thema zu besonders günstigen Konditionen an. In diesen individuellen Workshops mit Expertinnen und Experten der Deutschen Allianz für Klimawandel und Gesundheit (KLUG) werden wesentliche Aspekte einer an den Klimawandel angepassten Gesundheitsversorgung angesprochen, u. a. Klimaschutz und Klimaanpassung.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Globales Wirtschaftswachstum zunehmend durch Energiepreisschock belastet

Die Weltwirtschaft war im ersten Quartal des Jahres 2026 noch in guter Verfassung. In den USA und China nahm die Wirtschaftsleistung wegen des anhaltenden KI-Booms zu. Im Euroraum hingegen war sie schwächer. Die deutsche Wirtschaft wuchs aufgrund höherer Staatsausgaben, auch infolge der gestiegenen Nachfrage in der Verteidigungsindustrie. Im weiteren Verlauf des Jahres wurde die wirtschaftliche Entwicklung zunehmend durch den Krieg im Nahen Osten belastet. Unter anderem kam es durch die Blockade der Straße von Hormus zu einem Sprung der Energiepreise. Dadurch stiegen die Gesamtkosten vieler Wertschöpfungsketten mit der Folge weltweit höherer Preisniveaus. Dieser Effekt dämpfte die Entwicklung der Weltwirtschaft.

Anstieg der Inflation erhöht geldpolitischen Handlungsdruck

Aufgrund gestiegener Energiepreise nahm der Preisdruck, der zuvor nachgelassen hatte, im Verlauf des ersten Halbjahres 2026 wieder zu. Da nicht absehbar war, inwiefern sich die höheren Energiepreise mittelfristig auf die Verbraucherpreise und die wirtschaftliche Aktivität auswirken würden, ließ die Europäische Zentralbank (EZB) die drei Leitzinssätze bei ihren geldpolitischen Sitzungen im März und April zunächst unverändert. Im Juni hingegen bewertete die EZB die inflationären Belastungen als hinreichend, um die Zinssätze um jeweils 0,25 Prozentpunkte anzuheben. Zur Jahresmitte betrug der Einlagesatz 2,25 %, der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte 2,40 % und der Spitzenrefinanzierungssatz 2,65 %. Angesichts der hohen Unsicherheit durch den Nahost-Krieg verzichtete die EZB auf die Verkündung eines künftigen Zinspfads. Vielmehr will sie die Lage genau beobachten und bei der Festlegung eines angemessenen geldpolitischen Kurses einen datengestützten Ansatz verfolgen und von Sitzung zu Sitzung entscheiden. Mittelfristig soll sich die Inflation bei 2 %

stabilisieren. Die US-Notenbank Fed hat ihren Leitzins seit Jahresbeginn angesichts der insgesamt soliden wirtschaftlichen Entwicklung in den USA unverändert bei 3,5 bis 3,75 % belassen.

Geopolitische Unsicherheiten bewegen Finanzmärkte

Seit Jahresbeginn haben die internationalen Aktienmärkte, gemessen am MSCI All Countries World Index, deutliche Kursgewinne von rund 10 % (in US-Dollar) verzeichnet, wenngleich die Kursentwicklung im Halbjahresverlauf von Schwankungen und zwischenzeitlichen Kursrückgängen geprägt war. Dafür maßgeblich waren die geopolitischen Spannungen zwischen den USA und dem Iran und die Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklung, die sich daraus ergab. Mit der Verkündung eines Waffenstillstands Anfang April und der Erwartung eines schnelleren Abklingens des Energiepreisschocks erholten sich die Titel und übertrafen im weiteren Verlauf ihr Ausgangsniveau zum Jahresende 2025. Zu einem weiteren Kursplus führte schließlich die in Aussicht gestellte Öffnung der Straße von Hormus im Juni.

Regional entwickelten sich die Aktienmärkte unterschiedlich. Während die US-Aktienmärkte trotz zwischenzeitlicher Belastungen aus dem KI-Sektor deutliche Kursgewinne verzeichneten, zeigten sich die europäischen Märkte wegen ihrer höheren Energieabhängigkeit und des gedämpften Konjunkturausblicks volatiler. Auf Halbjahresbasis notierte der US-Leitindex S&P 500 rund 10 % (in US-Dollar) fester; auch Aktienwerte aus dem Euroraum erzielten schließlich Zugewinne in Höhe von 11 %. Der deutsche Leitindex DAX verzeichnete hingegen nur einen marginalen Anstieg von 2 %. An den Märkten für Staatsanleihen starteten die US-Titel mit leichten Renditerückgängen ins Jahr, nachdem Inflationsdaten niedriger ausgefallen waren als erwartet und sich die Sorgen um die Unabhängigkeit der US-Notenbank verringerten. Mit dem Ausbruch des Irankriegs und den deutlichen Energiepreisanstiegen wurden jedoch Stimmen lauter, dass die Inflation steigen könnte, und die Nachfrage nach US-Staatsanleihen ging zurück. Die Bundesanleihen

verzeichneten in diesem Umfeld ebenfalls höhere Renditen, da Marktteilnehmer ihre Erwartungen einer steigenden Inflation einpreisten. Renditeaufschläge gab es im Verlauf des Halbjahres auch im Segment der Unternehmensanleihen.

Immobiliensektor stabilisiert sich moderat

Die Preise für Wohn- und Gewerbeimmobilien haben sich im ersten Quartal 2026 weiter moderat erhöht, Wohnimmobilien legten dabei preislich stärker zu als Büro- und Einzelhandelsimmobilien. Der vdp-Immobilienpreisindex für Wohn- und Gewerbeimmobilien stieg im Jahresvergleich um 2,2%. Die Preise für Wohnimmobilien in den Top-7-Städten (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart) erhöhten sich mit 3,6% stärker als im Bundesdurchschnitt (2,3%). Das unterstreicht die anhaltend hohe Nachfrage in den Ballungsräumen. Auch die Neuvertragsmieten stiegen weiter an, in den Top-7-Städten allerdings nicht so dynamisch wie im Bundesdurchschnitt. Die Entwicklung deutet insgesamt auf eine Stabilisierung des Immobilienmarktes hin. Maßgeblich hierfür ist die nicht nachlassende Nachfrage im Wohnsegment. Erhöhte Kreditzinsen und ein geringeres Verbrauchervertrauen bremsen jedoch die Nachfrage nach Hypothekendarlehen und begrenzen die Marktdynamik.

Gesundheitsmarkt

Das Bundesgesundheitsministerium legt den nächsten Gang ein

Das Reformtempo in der Gesundheitspolitik hat sich 2026 nochmals erhöht. Die Krankenhausreform, das Apothekenversorgung-Weiterentwicklungsgesetz und das Transplantationsgesetz wurden abgeschlossen, und sechs weitere Vorhaben befinden sich derzeit im parlamentarischen Verfahren. Das GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz (BStabG) und das Pflegeordnungsgesetz (PNOG) sollen grundlegend dafür sein, die zentrale Herausforderung einer nachhaltigen Finanzierung der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung zu meistern. Das BStabG ist vor der parlamentarischen Sommerpause verabschiedet worden, während für das PNOG bisher kein konkreter Zeitplan vorliegt. Ergänzend wird die im September 2025 eingesetzte Finanzkommission Gesundheit bis Ende des Jahres in einem zweiten Bericht Maßnahmen zur langfristigen, strukturellen Stabilisierung der GKV vorlegen.

Wirtschaftliche Lage der Heilberuflerinnen und Heilberufler heterogen

Die Leistungsausgaben der GKV für Vertragsärzte und psychotherapeutische Praxen sind 2025 um 7,6% bzw. 3,8 Mrd. Euro gestiegen. Die Entwicklung der Einnahmen im Einzelfall ist abhängig von der Kassenärztlichen Vereinigung und der Fachrichtung. Bei psychotherapeutischen Leistungen wurde zwar eine Absenkung der Vergütung um 4,5% zum 1. April 2026 beschlossen (das entspricht einer um rund 5,39 Euro geringeren Vergütung pro Sitzung), die Umsetzung der Honorarkürzung ist jedoch derzeit ausgesetzt.

Das BStabG beeinträchtigt in seiner aktuellen Fassung die Planungssicherheit für die Leistungserbringer. Mit seiner finalen Ausgestaltung wurde die befürchtete GKV-Einschränkung der kieferorthopädischen Versorgung durch Nicht-Fachzahnärzte deutlich entschärft. Dadurch dürften die Auswirkungen auf bestehende kieferorthopädische Schwerpunktpraxen und die Versorgungskapazitäten erheblich geringer ausfallen als nach dem ursprünglichen Kabinettsentwurf erwartet.

Im ersten Halbjahr 2026 lag die Zahl der eröffneten Insolvenzverfahren bei Arzt- und Zahnarztpraxen mit 21 Verfahren unter der des Vorjahres (25 Verfahren).

Bei den Apotheken würde die geplante Erhöhung des Kassenabschlags (von 1,77 auf 2,07 Euro) die Ertrags-situation unmittelbar belasten. Zugleich zielt das Apotheken-versorgung-Weiterentwicklungsgesetz (ApoVWG) auf die Vergrößerung des Aufgabenspektrums und damit auf erweiterte Kompetenzen und eine strukturelle Stärkung der Apotheken ab. Die parallele Erhöhung des Fixums für die Abgabe verschreibungspflichtiger Medikamente von 8,35 Euro auf perspektivisch 9,50 Euro pro Packung wird die wirtschaftliche Basis der Apotheken verbessern: Für eine Durchschnittsapotheke bedeutet sie Mehreinnahmen von ca. 55.000 Euro im Jahr.

Gesundheitsunternehmen unter Reform- und Sparzwang

Das Krankenhausreformanpassungsgesetz (KHAG) ist im April 2026 in Kraft getreten. Mit dem Gesetz wurden zentrale Elemente der Krankenhausreform modifiziert. Die wirtschaftliche Lage der Kliniken bleibt angespannt; dies wird sich durch die weiteren im BStabG geplanten Einsparmaßnahmen und den Wegfall der Meistbegünstigungsklausel (Regelung, die sicherstellt, dass Tarifsteigerungen für Krankenhäuser ausgeglichen werden) noch verschärfen.

Der Pflegemarkt bleibt dynamisch und konsolidiert sich vor allem durch den Wegfall kleiner Anbieter und durch neue private Dienste, die an den Markt gehen, während das PNOG mit dem Ziel der Finanzstabilisierung kontrovers diskutiert wird.

Die Pharmaindustrie zeigte eine stabile Entwicklung; im ersten Quartal war jedoch die Produktion rückläufig. Die Branchenstimmung wird von der US-Zollpolitik sowie den im BStabG geplanten Sparmaßnahmen getrübt.

Konstant entwickelt sich auch die Medizintechnik, trotz Kosten- und Regulierungsdruck. Die Entwicklung wird jedoch durch Investitionszurückhaltung und geopolitische Faktoren gebremst. Zugleich hofft die Branche auf eine Revision der Medical Device Regulation (MDR) mit Entlastungen durch vereinfachte Zertifizierungen und verlängerte Fristen.

Geschäftsverlauf

Herausforderndes Geschäftsumfeld

Das Geschäftsumfeld für Banken war im Berichtszeitraum (1. Januar bis 30. Juni 2026) von einem geringen Wirtschaftswachstum in Deutschland und einer weiter gestiegenen Unsicherheit geprägt. Hierzu trug insbesondere der Iran-Krieg bei, der zu massiven Verwerfungen und einem Preisanstieg am weltweiten Öl-Markt führte. Hinzu kommt, dass die Risiken, die das Bankenumfeld prägen, immer vielfältiger und vernetzter sind. Zu ihnen gehören neben geopolitischen Herausforderungen zunehmend z. B. auch Cyberangriffe und daraus folgende mögliche operative Unterbrechungen sowie Klima- und Umweltrisiken. Darüber hinaus steigen die Ansprüche der Bankkunden hinsichtlich digitaler Finanzdienstleistungen, und es herrscht unverändert ein scharfer Wettbewerb unter Banken und neuen Marktteilnehmern, die Finanzdienste anbieten. Daher bleibt es Aufgabe der Banken, ihre Ertragsquellen zu stabilisieren und zu differenzieren, resiliente Kapital- und Liquiditätsstrukturen aufzubauen, ihre digitale Resilienz zu stärken sowie ihre Kostenstruktur bei gleichzeitig hohen Investitionen in Prozesse und Technologien, die mitunter regulatorisch begründet sind, zu optimieren.

Gutes operatives Ergebnis

Im ersten Halbjahr 2026 hat die Bank ihre Arbeit am neuen Strategieprogramm Primus 2028 begonnen. Ziel ist, die Marktposition der apoBank bei selbstständigen Heilberuflerinnen und Heilberuflern weiter auszubauen und auch für Angestellte in Heilberufen attraktiver zu werden. Ein Schwerpunkt ist, die Betreuung angestellter Heilberufler neu auszurichten.

Gemäß unserem Förderauftrag wollen wir unsere Mitglieder, Kundinnen und Kunden mit unseren spezialisierten Bankdienstleistungen dabei unterstützen, ihre beruflichen und privaten Ziele zu erreichen. Die Zahl unserer Kundinnen und Kunden wuchs zum Berichtsstichtag auf 516.752 (31.12.2025: 513.665). Mehr als 1.300 neue Mitglieder verzeichneten wir in der Berichtsperiode. Unter Berücksichtigung bereits bekannt gewordener Todesfälle und der durch Kündigungen zum Jahresende ausscheidenden Mitglieder verblieben zum Berichtsstichtag 110.849 (31.12.2025: 111.591). Dabei bleiben zu erwartende neu gewonnene Mitglieder im zweiten Halbjahr unberücksichtigt.

Den Geschäftsverlauf im Berichtszeitraum bewerten wir mit Blick auf das operative Ergebnis als gut: Mit 261,7 Mio. Euro lag das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge sehr deutlich über seinem Vorjahreswert.

Insgesamt erwirtschaftete die apoBank zum Berichtsstichtag einen Jahresüberschuss in Höhe von 52,5 Mio. Euro (30.06.2025: 49,5 Mio. Euro).

Die Bilanzsumme lag bei 53,8 Mrd. Euro (31.12.2025: 52,4 Mrd. Euro). Dabei waren die Forderungen an Kunden mit 35,6 Mrd. Euro (31.12.2025: 35,0 Mrd. Euro) stabil. Die Forderungen an Kreditinstitute gingen auf 4,2 Mrd. Euro (31.12.2025: 5,4 Mrd. Euro) zurück, der Wertpapierbestand stieg auf 13,0 Mrd. Euro (31.12.2025: 11,0 Mrd. Euro). Auf der Passivseite blieben die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stabil bei 33,9 Mrd. Euro (31.12.2025: 33,2 Mrd. Euro). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen im Vergleich zum

Vorjahresresultimo leicht auf 12,3 Mrd. Euro (31.12.2025: 11,8 Mrd. Euro). Die verbrieften Verbindlichkeiten waren stabil bei 3,3 Mrd. Euro (31.12.2025: 3,3 Mrd. Euro). Eine ausführliche Darstellung der Bilanzpositionen findet sich im Abschnitt „Stabile Bilanzsumme – unverändert komfortable Liquiditätslage“.

Geschäft mit Privatkunden

Im Geschäftsfeld Privatkunden begleiten wir Kundinnen und Kunden u. a. aus den Berufsgruppen der Apotheker, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Psychotherapeuten bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben; hinzu kommen kleinere Unternehmen und Versorgungsstrukturen.

Stabiler Darlehensbestand

Im Berichtszeitraum erreichte der Darlehensbestand bei Privatkunden 29,8 Mrd. Euro (31.12.2025: 29,3 Mrd. Euro). Das Volumen der Existenzgründungsfinanzierungen stieg auf 9,3 Mrd. Euro (31.12.2025: 8,8 Mrd. Euro). Im Immobiliengeschäft lag der Darlehensbestand stabil bei 17,1 Mrd. Euro (31.12.2025: 17,0 Mrd. Euro). Das Volumen der Investitions- und Privatfinanzierungen belief sich auf 3,4 Mrd. Euro (31.12.2025: 3,5 Mrd. Euro).

Durchschnittliches Einlagevolumen im Plus

Das durchschnittliche Einlagevolumen unserer Privatkunden erhöhte sich um 3,3% auf 25,3 Mrd. Euro (2025: 24,5 Mrd. Euro). Zu dieser Entwicklung dürfte vor allem das aktive Konditionenmanagement für verzinsliche Einlagen beigetragen haben.

Vermögensverwaltung mit positivem Effekt auf das Wertpapiergeschäft

Durch unsere kontinuierliche Vertriebsleistung und die positive Kapitalmarktpformance erhöhte sich das Depotvolumen unserer Kundinnen und Kunden um 13,1 % auf insgesamt 18,1 Mrd. Euro (31.12.2025: 16,0 Mrd. Euro).

Das in unserer Vermögensverwaltung betreute Volumen stieg um 17,0% auf 11,0 Mrd. Euro (31.12.2025: 9,4 Mrd. Euro). Damit betrug der Anteil der Vermögensverwaltung am Depotvolumen zum Berichtsstichtag 60,7%.

Volumen im Lebensversicherungsgeschäft leicht rückläufig

Das Lebensversicherungsgeschäft lag nachfragebedingt zum 30. Juni 2026 mit einem vermittelten Volumen von 360,6 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (30.06.2025: 378,6 Mio. Euro).

Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen der Heilberufsgruppen und den berufsständischen Versorgungswerken

Die apoBank betreut Standesorganisationen aller Heilberufsgruppen sowohl in finanziellen als auch in gesundheitspolitischen Fragen. Zu den Standesorganisationen gehören u. a. die kassenärztlichen und kassenzahnärztlichen Vereinigungen, die Kammern sowie die standeseigenen Apothekenabrechnungszentren und die berufspolitischen Verbände.

Schwerpunkte der Kundenbeziehung sind nach wie vor das klassische Einlagengeschäft und im Kreditgeschäft die Bereitstellung von Vorfinanzierungslinien für Apothekenabrechnungszentren. Das Einlagengeschäft belief sich im Berichtszeitraum auf rund 3,8 Mrd. Euro (2025: 3,9 Mrd. Euro).

Individueller Beratungsansatz für institutionelle Anleger

Zur Kundengruppe der institutionellen Anleger zählen die berufsständischen Versorgungswerke der Heilberufe und anderer kammerfähiger freier Berufe sowie weitere professionelle Anleger, z. B. Pensionskassen, Versicherungen oder kommunale und kirchliche Versorgungseinrichtungen.

Im institutionellen Geschäft schärft die apoBank ihr Profil für professionelle Anleger weiter und bietet neben einer umfassenden Beratung individuelle Anlagelösungen an. Ergänzt wird unser Beratungsansatz durch modulare Dienstleistungen zur fortlaufenden Steuerung und Überwachung der Kapitalanlagen unserer Kunden sowie für die Erfüllung regulatorischer Berichtsanforderungen.

Stabiler Darlehensbestand im Geschäft mit Firmenkunden

Im Geschäft mit Firmenkunden bündelt die apoBank ihre strategische Beratung für ambulante und stationäre Versorger wie Kliniken, Reha-Einrichtungen und Pflegeheime sowie für Immobilienfonds. Für diese Kunden bieten wir maßgeschneiderte Finanzierungslösungen an. Darüber hinaus unterstützt die apoBank Unternehmen im Gesundheitsmarkt, die in den Bereichen Pharmagroßhandel, pharmazeutische und medizintechnische Industrie sowie private Abrechnungszentren tätig sind.

Trotz eines herausfordernden Marktumfelds und des anhaltend intensiven Wettbewerbs belief sich das Darlehensvolumen bei Firmenkunden zum Bilanzstichtag stabil auf 4,8 Mrd. Euro (31.12.2025: 4,8 Mrd. Euro). Das ist aus unserer Sicht ein Beleg dafür, dass wir unseren Kunden auch in einem anspruchsvollen Umfeld verlässliche Finanzierungslösungen bieten.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Gewinn- und Verlustrechnung

	01.01.–30.06.2026	01.01.–30.06.2025	Veränderung ¹
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss ²	518,3	495,9	4,5
Provisionsüberschuss	108,6	95,9	13,3
Verwaltungsaufwand	– 369,2	– 384,7	– 4,0
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	3,9	3,5	10,9
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	261,7	210,6	24,2
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	– 48,0	– 57,8	– 17,0
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	– 91,8	– 36,2	> 100
Betriebsergebnis vor Steuern	121,8	116,5	4,5
Steuern	– 69,3	– 67,0	+ 3,4
Jahresüberschuss	52,5	49,5	6,0

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen verbundener Unternehmen sowie Erträge aus Gewinnabführungsverträgen.

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Auflösungen und Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und Vorsorgereserven enthalten.

Qualitative Aussagen und ihre Quantifizierung

Qualitativ	Quantitativ %
Stabil, unwesentlich, auf dem Niveau des Vorjahres, gleichbleibend, marginal, konstant, robust	0 bis <3,0
Leicht, etwas	ab 3,0 bis <6,0
Spürbar, merklich, deutlich, klar	ab 6,0 bis <16,0
Stark, sehr deutlich, deutlich spürbar, sehr klar	ab 16,0 bis <33,0
Immens, außerordentlich, um mehr als ein Drittel, markant	ab 33,0 bis <50,0
Nicht vergleichbar, signifikant	ab 50,0

Zinsüberschuss leicht gestiegen

Der Zinsüberschuss lag mit 518,3 Mio. Euro leicht über dem des Vorjahres (30.06.2025: 495,9 Mio. Euro) und deutlich über seinem Planwert. Positiv wirkten ein gestiegenes Volumen bei Sichteinlagen sowie Maßnahmen in der Konditionengestaltung. Das Darlehensneugeschäft blieb auch im Vergleich zu den Vorjahren auf hohem Niveau. Die Neuausleihungen betrugen 2,8 Mrd. Euro (30.06.2025: 3,0 Mrd. Euro).

Provisionsüberschuss deutlich gestiegen

Mit 108,6 Mio. Euro erhöhte sich der Provisionsüberschuss deutlich (30.06.2025: 95,9 Mio. Euro). Die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft mit Kunden stiegen infolge der positiven Entwicklung in der Vermögensverwaltung stark an. Auch die vereinnahmten Vermittlungsprovisionen nahmen merklich zu.

Im Zusammenhang mit dem starken Kreditneugeschäft und angepassten Vermittlerkonditionen stiegen die Provisionsaufwendungen für vermittelte Kredite sehr deutlich. Per saldo entwickelte sich das provisionstragende Geschäft merklich besser als geplant.

Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen im Plus

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen belief sich auf 3,9 Mio. Euro (30.06.2025: 3,5 Mio. Euro); erwartet hatten wir einen niedrigen einstelligen negativen Saldo. Grund für diese Entwicklung waren insbesondere Erträge aus Standortverkäufen im Zuge fortgesetzter Filialoptimierungen sowie Auflösungen von Rückstellungen.

Verwaltungsaufwand leicht rückläufig

Der Verwaltungsaufwand betrug 369,2 Mio. Euro (30.06.2025: 384,7 Mio. Euro) und lag damit leicht unter seinem Vorjahreswert und deutlich unter dem Planwert.

Der Personalaufwand blieb weitgehend stabil bei 143,5 Mio. Euro (30.06.2025: 140,2 Mio. Euro); damit haben wir auch unseren Planwert in etwa erreicht. Höhere Löhne und Gehälter sowie gesetzliche Abgaben standen niedrigeren Zuführungen zu Rückstellungen für die betriebliche Altersvorsorge gegenüber.

Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen ging auf 225,8 Mio. Euro (30.06.2025: 244,4 Mio. Euro) zurück; erwartet hatten wir einen deutlichen Anstieg. Der Hauptgrund für diese Entwicklung waren niedrigere Aufwendungen für Projekte, deren Budgets zum Stichtag noch nicht im erwarteten Umfang abgerufen worden waren, sowie für den Bankbetrieb und die IT. Demgegenüber hat sich der Beitrag zum Garantiefonds wegen einer Anhebung des Beitragssatzes der BVR-Sicherungseinrichtung fast verdoppelt.

Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich in der Folge auf 59,4 % (30.06.2025: 65,4 %). Erwartet hatten wir einen Wert von rund 70 %.

Operatives Ergebnis stark gestiegen

Das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, ist stark auf 261,7 Mio. Euro (30.06.2025: 210,6 Mio. Euro) gestiegen und damit auf einen Wert, der – aufgrund der oben geschilderten Entwicklungen – signifikant über dem Planwert liegt.

Geringere Risikovorsorge für das operative Geschäft

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft ging auf –48,0 Mio. Euro (30.06.2025: –57,8 Mio. Euro) zurück, lag damit aber sehr deutlich über dem von uns geplanten Wert. Der wesentliche Grund dafür waren Nettozuführungen zu Einzelwertberichtigungen im Privatkundenbereich.

Die Risikovorsorge mit Reservecharakter betrug –91,8 Mio. Euro (30.06.2025: –36,2 Mio. Euro). Diese Position hatten wir in unseren Planungen mit einem niedrigen zweistelligen Millionen-Betrag angesetzt. Die höhere Dotierung wurde möglich aufgrund der geschilderten positiven Geschäftsentwicklung.

Jahresüberschuss deutlich gestiegen

Unter dem Strich betrug das Betriebsergebnis vor Steuern 121,8 Mio. Euro (30.06.2025: 116,5 Mio. Euro) und lag damit deutlich über Plan.

Der Jahresüberschuss stieg deutlich auf 52,5 Mio. Euro (30.06.2025: 49,5 Mio. Euro); er entspricht damit in etwa dem Planwert.

Stabile Bilanzsumme – unverändert komfortable Liquiditätslage

Die Bilanzsumme erreichte 53,8 Mrd. Euro (31.12.2025: 52,4 Mrd. Euro). Auch die Forderungen an Kunden blieben mit 35,6 Mrd. Euro stabil (31.12.2025: 35,0 Mrd. Euro). Der Wertpapierbestand stieg hingegen stark an auf 13,0 Mrd. Euro (31.12.2025: 11,0 Mrd. Euro). Hier haben wir Einlagen bei der EZB zurückgeführt und die Mittel in kurzlaufende Bundesanleihen investiert.

Die Liquiditätslage der apoBank war auch im ersten Halbjahr 2026 komfortabel; die internen und externen Mindestvorgaben zur Liquiditätsausstattung wurden stets überschritten. Als etablierte Marktteilnehmerin mit guten Bonitätseinstufungen stellt die apoBank ihre Refinanzierung über verschiedene Quellen sicher und stützt sich dabei auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis.

Den größten Teil der Refinanzierung machen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus; zum Berichtsstichtag betrugen sie 33,9 Mrd. Euro (31.12.2025: 33,2 Mrd. Euro). Hierin sind auch bei unseren Kunden platzierte Schuld-scheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 1,6 Mrd. Euro enthalten (31.12.2025: 1,6 Mrd. Euro).

Unsere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 12,3 Mrd. Euro (31.12.2025: 11,8 Mrd. Euro); ein Großteil davon waren Darlehen öffentlicher Förderbanken. Darüber hinaus emittieren wir Pfandbriefe, unbesicherte Anleihen sowie nachrangige Emissionen, die wir u. a. bei unseren institutionellen Kunden und am Kapitalmarkt platzieren.

Das Volumen unserer EZB-fähigen Wertpapiere stieg auf 9,6 Mrd. Euro (31.12.2025: 7,6 Mrd. Euro). Hintergrund ist der oben genannte Ausbau unserer Wertpapieranlagen.

Das Gesamtvolumen der ausstehenden Pfandbriefe betrug zum Bilanzstichtag 3,6 Mrd. Euro (31.12.2025: 3,5 Mrd. Euro).

Die stillen Lasten der Wertpapiere im Anlagebestand gingen auf 171,7 Mio. Euro zurück (31.12.2025: 191,2 Mio. Euro), was auf Restlaufzeitverkürzungen und auf Änderungen in der Zinsstrukturkurve zurückzuführen ist. Wir gehen nicht von dauerhaften Wertminderungen aus, da es sich weit überwiegend um zinsinduzierte Kursrückgänge handelt.

Die Eigenkapitalposition erläutern wir im Abschnitt „Gesamtkapitalsituation“ des Risikomanagementberichts. Angaben zu den Mitgliederzahlen finden sich im Abschnitt „Gutes operatives Ergebnis“.

Einschätzung externer Ratingagenturen

Die Kreditwürdigkeit der apoBank, also ihre Fähigkeit und Bereitschaft, alle finanziellen Verpflichtungen vollständig und zeitgerecht zu erfüllen, wird von Standard & Poor's bewertet. Im November 2025 hat die Agentur das Issuer Credit Rating der apoBank von A+ und auch den stabilen Ausblick bestätigt. Senior Unsecured Bonds der apoBank werden mit A+ bewertet, Senior Subordinated Bonds mit A.

Wegen der Zugehörigkeit der apoBank zur Genossenschaftlichen FinanzGruppe und ihrer Mitgliedschaft in den gemeinschaftlichen Sicherungssystemen gelten die Verbundratings von Standard & Poor's und Fitch Ratings auch für die apoBank.

Zusammenfassung

Unter Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft, die auch im Berichtszeitraum herausfordernd waren, hat die apoBank – gemessen am Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, das auf 261,7 Mio. Euro anstieg – insgesamt ein gutes operatives Ergebnis erzielt. Gleichzeitig hat die Bank ihr neues Strategieprogramm Primus 2028 gestartet.

Während der Zinsüberschuss leicht stieg, erhöhte sich der Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahreswert deutlich. Der Verwaltungsaufwand ging hingegen etwas zurück. Die Risikovorsorge für das operative Geschäft verringerte sich sehr deutlich. Außerdem haben wir auch im aktuellen Berichtszeitraum Reserven gebildet – mehr als im Vorjahr und mehr als geplant. Insgesamt ist der Jahresüberschuss im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Aufgrund der dargestellten Entwicklungen, die in Summe positiver waren als erwartet, sank die Cost-Income-Ratio auf knapp unter 60%.

Die Liquiditätssituation im Berichtszeitraum beurteilen wir als komfortabel, da wir die relevanten Vorgaben jederzeit eingehalten haben. Darüber hinaus lag die Gesamtkapitalquote in der Berichtsperiode jederzeit über ihrem aufsichtsrechtlich geforderten Wert bzw. ihrer Frühwarngrenze.

Nachhaltigkeitsbericht

Die gesetzliche Pflicht, eine nichtfinanzielle Erklärung gemäß § 289b HGB zu veröffentlichen, erfüllt die Bank mit einem jährlichen separaten Bericht. Er findet sich unter www.apobank.de/nachhaltigkeit.

Risikomanagementbericht

Grundsätze des Risikomanagements und des Risikocontrollings

Oberstes Ziel des Risikomanagements der apoBank ist die Sicherung ihrer langfristigen Existenz. Dies bedeutet, dass wir geeignete Methoden, Instrumente und Maßnahmen implementiert haben, um eine kontinuierliche Dividendenfähigkeit sowie Rücklagendotierungen und Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Bank sicherzustellen.

Das Risikomanagement der apoBank umfasst folgende wesentliche Elemente, die zum Erreichen der oben genannten Ziele beitragen:

- die Risikoinventur sowie die ESG-Risikotreiberanalyse,
- die Geschäfts- und Risikostrategie einschließlich der risikoartenspezifischen Teilrisikostrategien,
- den Kapitaladäquanzüberwachungsprozess (ICAAP) einschließlich Stresstestrahmenwerk,
- den Liquiditätsadäquanzüberwachungsprozess (ILAAP) einschließlich Stresstestrahmenwerk,
- das Risikoberichtswesen,
- die Organisation des Risikomanagements einschließlich der (Sanierungs-)Governance.

Für eine detaillierte Darstellung des Risikomanagements mit den zuvor genannten wesentlichen Elementen verweisen wir auf den Risikomanagementbericht im Jahresfinanzbericht 2025.

Entwicklung der Risikolage im ersten Halbjahr 2026

Gesamtkapitalsituation

Sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive lagen die Kapitalquoten zum 30. Juni 2026 über den jeweiligen Frühwarn Grenzen und damit ebenfalls über den aufsichtsrechtlichen Kapitalempfehlungen und -mindestanforderungen. Im ersten Halbjahr 2026 wurden die vom Vorstand beschlossenen Gesamtbankrisikolimits stets eingehalten.

Kapitalsituation – normative Perspektive

Die Kapitalquoten der apoBank lagen zum 30. Juni 2026 und auch in der jeweils zum selben Zeitpunkt durchgeführten rollierenden dreijährigen Kapitalvorschau über den entsprechenden Kapitalanforderungen und -empfehlungen sowie über den Frühwarn Grenzen. Im Vergleich zum 31. Dezember 2025 sind die Kapitalquoten per 30. Juni 2026 gesunken. Wir bewerten die Kapitalsituation jedoch weiterhin als gut, da die jeweiligen Frühwarn Grenzen sowohl zum 30. Juni 2026 als auch in der Kapitalvorschau übertroffen wurden.

Die nach der Capital Requirements Regulation (CRR) ermittelte Gesamtkapitalquote der apoBank erreichte zum Berichtsstichtag 21,5 % (31.12.2025: 22,7 %), die harte Kernkapitalquote 20,0 % (31.12.2025: 20,9 %). Die Kernkapitalquote entspricht der harten Kernkapitalquote, da die apoBank kein zusätzliches Kernkapital begeben hat.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel beliefen sich zum 30. Juni 2026 auf 3.536 Mio. Euro (31.12.2025: 3.313 Mio. Euro). Dabei stieg das harte Kernkapital auf 3.281 Mio. Euro (31.12.2025: 3.058 Mio. Euro). Der Anstieg des harten Kernkapitals ergab sich insbesondere aus höheren anrechenbaren Geschäftsguthaben sowie aus Rücklagen und Reservezuführungen aus dem erwirtschafteten Ergebnis im Geschäftsjahr 2025 und dem dauerhaft zur Verfügung stehenden harten Kernkapital aus dem Halbjahresergebnis 2026.

Das Ergänzungskapital lag mit 255 Mio. Euro auf dem Niveau vom Jahresende 2025 (255 Mio. Euro).

Die mit Eigenkapital zu unterlegenden Risikopositionen (Risk Weighted Assets, RWA) beliefen sich zum 30. Juni 2026 auf 16.430 Mio. Euro (31.12.2025: 14.627 Mio. Euro). Ursächlich hierfür war insbesondere die Erhöhung des Output Floors auf 55% (31.12.2025: 50%). Dieser regulatorische Effekt ist damit auch der wesentliche Treiber für den geschilderten Rückgang unserer Kapitalquoten zum 30. Juni 2026.

Das normative Gesamtbankrisikolimit in Höhe von 18.700 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2026 mit 87,9% ausgelastet.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) betrug zum Berichtsstichtag 5,8% (31.12.2025: 5,6%) und lag damit über der aufsichtlichen Mindestvorgabe von 3,0%.

Kapitalsituation – ökonomische Perspektive

Die ökonomische Kapitalquote, die dem Verhältnis des ökonomischen Kapitals zu den ökonomischen Risiken entspricht, lag Ende Juni 2026 mit 218,4% (31.12.2025: 216,9%) komfortabel über der Mindestquote von 100,0%.

Das ökonomische Kapital betrug zum Berichtsstichtag 5.982 Mio. Euro (31.12.2025: 5.582 Mio. Euro). Der im Vergleich zum 31. Dezember 2025 höhere Wert ist auf gestiegene stille Reserven aus den Zinsbuchpositionen der apoBank, die Zunahme der Geschäftsguthaben und die Zuführung zur § 340g-Reserve zum Halbjahr 2026 zurückzuführen.

Die ökonomischen Risiken, die auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9% und einer Haltedauer von 250 Tagen gemessen werden, beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 2.739 Mio. Euro (31.12.2025: 2.573 Mio. Euro). Das ökonomische Gesamtbankrisikolimit, das nur Teile unseres ökonomischen Kapitals in Höhe von 3.200 Mio. Euro zur Risikonahme bereitstellt, wurde zum 30. Juni 2026 mit 85,6% ausgelastet.

Adressenrisiko

Der unerwartete Verlust (Unexpected Loss, UEL) aus Adressenrisiken der apoBank lag zum 30. Juni 2026 bei 1.127 Mio. Euro (31.12.2025: 1.064 Mio. Euro). Der Anstieg resultiert aus Wertpapierkäufen im Finanzinstrumentenportfolio.

Die aus dem ökonomischen Gesamtbankrisikolimit abgeleitete Frühwarngrenze für das Adressenrisiko in Höhe von 1.250 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2026 eingehalten.

Nachfolgend gehen wir auf die wichtigsten Entwicklungen bei den Adressenrisiken bezogen auf die einzelnen Geschäftsfelder der Bank ein.

Das Ratingsystem der apoBank

Bedeutung	Ratingklasse (BVR-Masterskala)	Ausfallwahrscheinlichkeit %	Externe Ratingklasse ¹
Bonitätsmäßig einwandfreie Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	0A	0,01	Aaa
	0B	0,02	Aa1
	0C	0,03	Aa2
	0D	0,04	
	0E	0,05	Aa3
Bonitätsmäßig gute Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	1A	0,07	A1
	1B	0,10	A2
	1C	0,15	
	1D	0,23	A3
	1E	0,35	Baa1
	2A	0,50	Baa2
Engagements mit geringen Risiken (Normalkreditbetreuung)	2B	0,75	Baa3
	2C	1,10	Ba1
Engagements mit erhöhten Risiken (Intensivkreditbetreuung)	2D	1,70	Ba2
Risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	2E	2,60	Ba3
	3A	4,00	B1
	3B	6,00	B2
Erhöht risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	3C	9,00	B3
	3D	13,50	
	3E	30,00	Caa1 bis C
Ausfallbedrohte Engagements (ausgefallen gemäß Definition CRR) – Engagements mit einer Überziehung von mehr als 90 Tagen – Engagements, für die bereits im Vorjahr eine Einzelwertberichtigung (EWB) gebildet wurde, oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) – Ausbuchung – Insolvenz – Engagements von Kunden in der Wohlverhaltensphase nach Wegfall aller Ausfallgründe (4W)	4A bis 4E	100,00	D
	4W	100,00	
Ohne Rating			

1) Ausweis gemäß Moody's-Systematik; die internen Ratingklassen der apoBank (BVR-Masterskala) sind hierbei den externen Ratingklassen auf Basis der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten gegenübergestellt. Da die BVR-Masterskala kleinschrittiger unterteilt ist und somit mehr Ratingklassen enthält als die Moody's-Ratingskala, wird nicht jeder internen eine externe Klasse zugeordnet.

Geschäftsfeld Privatkunden

Im Geschäftsfeld Privatkunden betrugen die Inanspruchnahmen zum Berichtsstichtag 31,2 Mrd. Euro (31.12.2025: 30,7 Mrd. Euro).

Die Ratingstruktur weist die für diese Kundengruppe typische Ratingverteilung mit Schwerpunkten in den guten und den mittleren Ratingklassen auf. Die Ratingabdeckung ist nahezu vollständig. Das Portfolio ist hoch diversifiziert: Bei rund 237.000 Kreditnehmern hat das größte Einzelrisiko einen Anteil an den gesamten Inanspruchnahmen in diesem Geschäftsfeld von nur rund 0,1 %.

Bei saldierter Betrachtung der neu getroffenen und der nicht mehr erforderlichen Vorsorgemaßnahmen wurden im ersten Halbjahr 2026 Wertberichtigungen in Höhe von 48,2 Mio. Euro vorgenommen. Diese sind im Wesentlichen

auf mehrere großvolumige Engagements zurückzuführen. Der modellbasierte Planwert für das erste Halbjahr hatte zwischen 24 und 25 Mio. Euro gelegen.

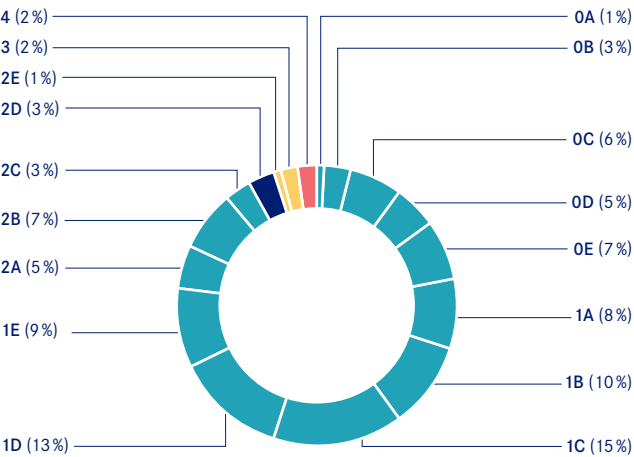
Geschäftsfelder Standesorganisationen und Firmenkunden

Die Inanspruchnahmen in den Geschäftsfeldern Standesorganisationen und Firmenkunden blieben unverändert bei 5,2 Mrd. Euro (31.12.2025: 5,2 Mrd. Euro). Die Ratingverteilung der Geschäftsfelder ist ausgewogen. Die Ratingabdeckung ist vollständig.

Bei saldierter Betrachtung der neu getroffenen und der nicht mehr erforderlichen Vorsorgemaßnahmen wurden im ersten Halbjahr 2026 Wertberichtigungen in Höhe von 0,8 Mio. Euro aufgelöst. Der modellbasierte Planwert für das erste Halbjahr hatte zwischen 13 und 14 Mio. Euro gelegen.

Ratingklassenverteilung im Geschäftsfeld Privatkunden

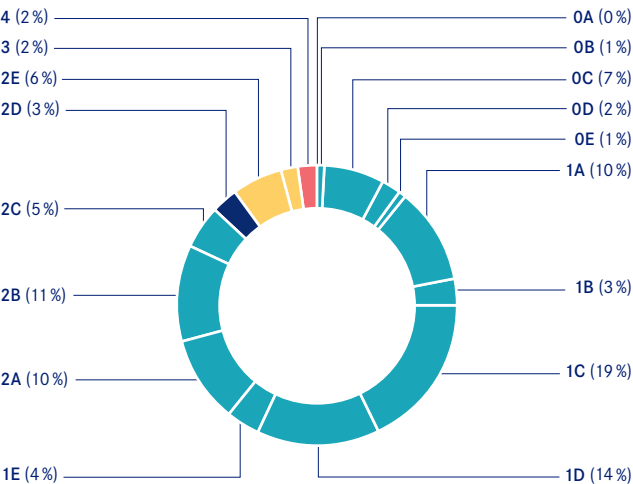
Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen
Insgesamt 31.164 Mio. Euro¹



1) Prozentangaben gerundet.

Ratingklassenverteilung in den Geschäftsfeldern Standesorganisationen und Firmenkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen
Insgesamt 5.153 Mio. Euro¹



1) Prozentangaben gerundet.

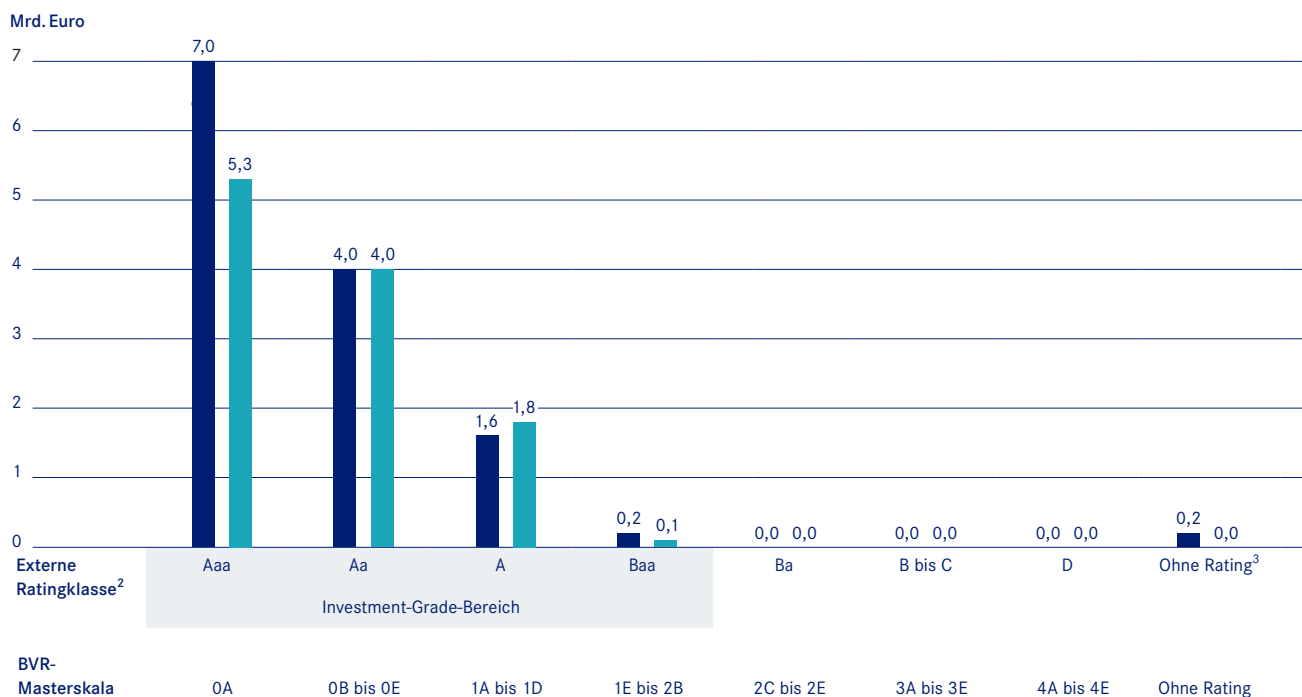
Geschäftsfeld Treasury

Das Risikovolumen des vom Geschäftsfeld Treasury betreuten Finanzinstrumentenportfolios stieg zum 30. Juni 2026 auf 12,9 Mrd. Euro (31.12.2025: 11,2 Mrd. Euro). Die Neuinvestitionen im Portfolio entfielen insbesondere auf kurzlaufende EU-Staatsanleihen mit Schwerpunkt Bundesrepublik Deutschland.

Das Risikovolumen der Derivate im Finanzinstrumentenportfolio sank auf 24,9 Mio. Euro (31.12.2025: 26,4 Mio. Euro). Die apoBank verwendet Derivate in erster Linie, um Zinsänderungsrisiken aus dem Kundengeschäft abzusichern. Das Nominalvolumen war Ende Juni stabil bei 28,8 Mrd. Euro (31.12.2025: 28,2 Mrd. Euro).

Zum 30. Juni 2026 waren knapp 99 % des Finanzinstrumentenportfolios im Investment-Grade-Bereich geratet. Bei saldierter Betrachtung wurde im ersten Halbjahr 2026 Risikovorsorge in Höhe von 0,5 Mio. Euro gebildet. Erwartet hatten wir für das erste Halbjahr Wertberichtigungen zwischen 1,5 und 2 Mio. Euro.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ratingklassen¹



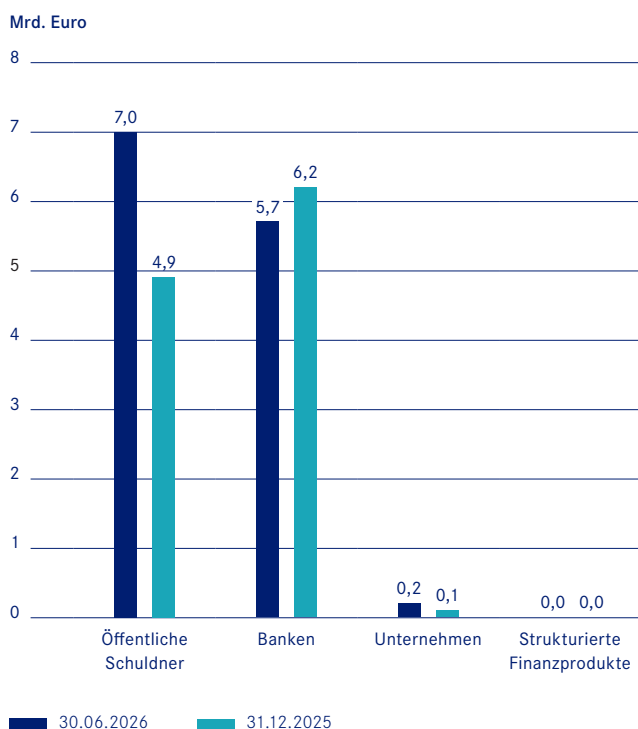
■ 30.06.2026 ■ 31.12.2025

1) Beim Risikovolumen handelt es sich grundsätzlich um den Buchwert (Kreditanspruchnahme bzw. Kreditäquivalenzbetrag). Im Risikovolumenausweis zu den Spezialfonds werden die Underlying Assets in der Durchschau ausgewiesen. Das Risikovolumen ist hier auf Basis des Einstandswerts definiert.

2) Die hier dargestellten Letter-Ratings umfassen alle Ratingklassen des jeweiligen Ratingbereichs (d.h., Aa umfasst z. B. Aa1 bis Aa3).

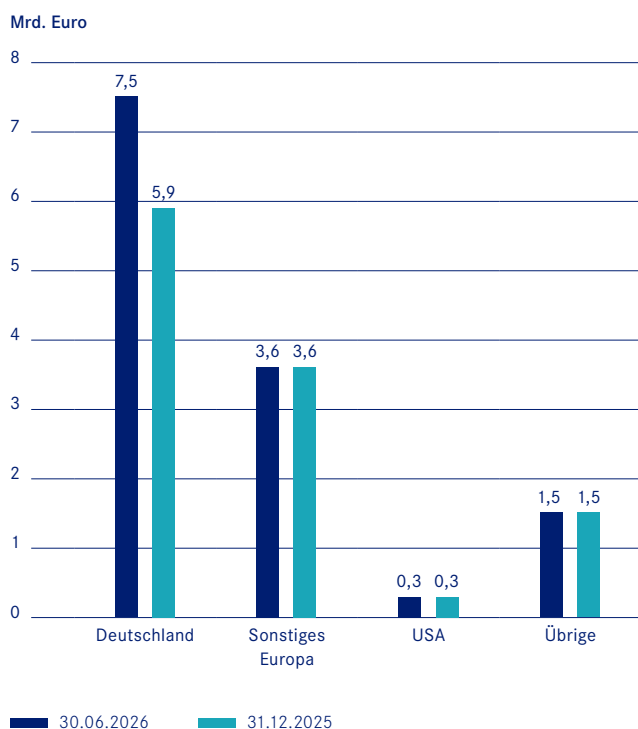
3) Die Volumen ohne Rating bestehen im Wesentlichen aus Interbanken- und Fondspositionen.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Branchen¹



1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ländern¹



1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

Geschäftsfeld Beteiligungen

Die Beteiligungsbuchwerte lagen zum Berichtsstichtag bei 0,3 Mrd. Euro (31.12.2025: 0,3 Mrd. Euro). Die apoBank hat ihre strategischen Beteiligungen im Abrechnermarkt ausgeweitet.

Im ersten Halbjahr gab es wie geplant weder Zu- noch Abschreibungen.

Marktpreisrisiko

Der UEL aus Marktpreisrisiken lag zum 30. Juni 2026 bei 734 Mio. Euro (31.12.2025: 556 Mio. Euro). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf ein durch den Abschluss von Zinsderivaten erhöhtes Zinsrisiko im Rahmen der Zinsbuchsteuerung zurückzuführen. Darüber hinaus führte insbesondere der Ausbau von Beteiligungen im Abrechnermarkt zu einem höheren Risikobeitrag aus Eigenkapitalpositionen.

Die aus dem ökonomischen Gesamtbankrisikolimit abgeleitete Frühwarngrenze für das Marktpreisrisiko in Höhe von 800 Mio. Euro wurde zum Stichtag eingehalten.

Die monatlich ermittelten Ergebnisse der barwertigen und der periodischen aufsichtsrechtlichen Stressrechnungen bestätigen ein dem Risikoappetit der apoBank entsprechendes Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene. Die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Meldeschwellen in Höhe von 15,0% (SOT EVE) bzw. 5,0% (SOT NII) des Kernkapitals

wurden im ersten Halbjahr 2026 eingehalten. Der SOT EVE lag zum Berichtsstichtag bei 13,0% (31.12.2025: 10,8%), der SOT NII bei 1,1% (31.12.2025: 2,7%).

Die folgende Tabelle zeigt die barwertigen und die periodischen Zinsänderungsrisiken:

Barwertige und periodische Zinsänderungsrisiken

Aufsichtliche Schockszenarien	Änderung des wirtschaftlichen Wertes des Eigenkapitals		Änderung der Nettozinserträge	
	30.06.2026	31.12.2025	30.06.2026	31.12.2025
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Parallelverschiebung aufwärts (parallel +200 BP)	- 427	- 330	- 17	+27
Parallelverschiebung abwärts (parallel -200 BP)	+465	+353	- 36	- 82
Versteilung (kurz -162,5 BP, lang +90 BP)	- 40	- 46	-	-
Verflachung (kurz + 200 BP, lang -60 BP)	- 28	- 5	-	-
Kurzfristschock aufwärts (kurz +250 BP)	- 148	- 96	-	-
Kurzfristschock abwärts (kurz -250 BP)	+156	+102	-	-
	SOT EVE		SOT NII	
Risiko in % des Kernkapitals	13,0	10,8	1,1	2,7

Geschäftsrisiko

Der UEL aus Geschäftsrisiken der apoBank belief sich zum 30. Juni 2026 auf 687 Mio. Euro (31.12.2025: 763 Mio. Euro). Grund für den Rückgang war eine methodische Weiterentwicklung des Margenrisikos zum Diskontierungsrisiko und die damit verbundene Berücksichtigung risikomindernder Kostenkomponenten.

Die aus dem ökonomischen Gesamtbankrisikolimit abgeleitete Frühwarngrenze für das Geschäftsrisiko in Höhe von 770 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2026 eingehalten.

Operationelles Risiko

Der UEL aus operationellen Risiken (inkl. Reputationsrisikopuffer) der apoBank betrug zum Stichtag 190 Mio. Euro (31.12.2025: 190 Mio. Euro). Die aus dem ökonomischen Gesamtbankrisikolimit abgeleitete Frühwarngrenze für das operationelle Risiko in Höhe von 210 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2026 eingehalten. Die regulatorische Eigenkapitalanforderung gemäß OpRisk-Standardansatz blieb gegenüber dem Jahresende 2025 unverändert.

Die Bruttoschäden aus operationellen Risiken lagen im ersten Halbjahr 2026 sehr deutlich unter dem Wert des ersten Halbjahres 2025.

Gesamtliquiditätssituation

Oberstes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements ist, neben der Einhaltung der aufsichtlichen Vorgaben, die Zahlungsfähigkeit der Bank jederzeit sicherzustellen. Sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive lagen die Liquiditätskennziffern über den jeweiligen Frühwarngrenzen und damit ebenfalls über den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen. Die Liquiditätsversorgung war im ersten Halbjahr 2026 jederzeit gewährleistet.

Liquiditätssituation – normative Perspektive

Zum Berichtsstichtag betrug die Liquidity Coverage Ratio (LCR) 233,1 % (31.12.2025: 237,0 %). Die Frühwarngrenze von 130 % haben wir im ersten Halbjahr jederzeit eingehalten. Die LCR-Prognose zeigt, dass dies auch für die internen und die externen Mindestanforderungen in den dort definierten Betrachtungszeiträumen gilt.

Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) lag mit 119,8 % (31.12.2025: 117,1 %) über der Frühwarngrenze von 110 %.

Liquiditätssituation – ökonomische Perspektive

Im Zentrum der ökonomischen Analysen steht die Liquiditätsablaufbilanz. Dabei wird der erwartete Liquiditätsverlauf im Basisszenario analysiert und der erwartete Liquiditätsverlauf im kombinierten Stressszenario zusätzlich limitiert. Im ersten Halbjahr 2026 haben wir die Limite der Liquiditätsablaufbilanz täglich eingehalten. Gleiches gilt für die Limite des Pfandbriefdeckungsstocks.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaft und Gesundheitsmarkt

Globales Wachstum fällt geringer aus als im Vorjahr

Die infolge des Irankriegs gestiegenen Energiepreise belasten die Weltwirtschaft weiterhin spürbar. Deshalb erwarten wir, dass das weltweite Wachstum in diesem Jahr unter dem Vorjahresniveau bleiben wird. Gleichwohl ist nicht mit einer Stagflation oder Rezession in den großen Volkswirtschaften zu rechnen. Während die USA und China weiterhin eine robuste wirtschaftliche Entwicklung zeigen, prognostizieren wir für das Wirtschaftswachstum in Deutschland und den Euroraum zum Teil deutlich geringere Werte als zu Jahresbeginn. Für die Weltwirtschaft ist im weiteren Jahresverlauf jedoch insgesamt mit einer Beschleunigung der Wachstumsdynamik zu rechnen, sofern neuerliche Verwerfungen an den globalen Energiemärkten ausbleiben.

Gesundheitsmarkt: Nach dem Gangwechsel kommt die Beschleunigung

Im zweiten Halbjahr stehen zentrale Strukturreformen im Fokus, insbesondere die Finanzierung der Pflegeversicherung. Die Grundlage für die Reform der Pflegeversicherung wurde im Rahmen des „Zukunftspakts Pflege“ erarbeitet. Die Reform soll dieses Jahr abgeschlossen werden, damit das entsprechende Gesetz 2027 in Kraft treten kann.

Zudem dürfte die Bundesregierung die Einführung eines verbindlichen Primärarztsystems weiter konkretisieren. Haus- und Kinderärzte sollen künftig als erste Anlaufstelle fungieren und die Steuerung Richtung fachärztliche Versorgung übernehmen. Dadurch sollen Patientenströme gezielter gelenkt, Wartezeiten verkürzt und die Versorgung effizienter organisiert werden.

Ebenfalls noch in diesem Jahr soll die Reform der Notfallversorgung abgeschlossen werden. Sie sieht digital vernetzte Gesundheitsleitstellen sowie integrierte Notfallzentren vor, um Patienten schneller in die passende Notfallebene zu steuern und die Notaufnahmen zu entlasten. Damit verbunden ist das Ziel, eine nachhaltige Finanzierungsbasis zu schaffen.

GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz (BStabG): Prägend für die wirtschaftlichen Perspektiven von Heilberuflerinnen und Heilberuflern

Die Apothekerschaft profitiert bereits im zweiten Halbjahr 2026 von der politisch beschlossenen Anhebung des Fixhonorars für verschreibungspflichtige Arzneimittel: Es steigt zum 1. Juli 2026 von bislang 8,35 Euro auf 9,00 Euro je abgegebener Packung und soll zum 1. Januar 2027 auf 9,50 Euro angehoben werden. Nach 13 Jahren ohne Honoraranpassung verbessert dies die wirtschaftliche Situation vieler Apotheken und sorgt bereits im laufenden Jahr für zusätzliche Erlöse. Dieser Effekt könnte sich allerdings bereits durch die geplante Erhöhung des Kassenabschlags von 1,77 auf 2,07 Euro im Rahmen des BStabG abschwächen.

Zwar wird die Ärzteschaft die Auswirkungen des BStabG erst ab 2027 spüren, jedoch könnte die für kommendes Jahr angestrebte Einführung der GOÄneu einen Teil dieser Belastungen abfedern, denn die neue Gebührenordnung sieht eine Aufwertung der sprechenden Medizin vor. Nach der Zustimmung des Deutschen Ärztetages und der Übergabe des Entwurfs an das Bundesgesundheitsministerium befindet sich die Reform derzeit im politischen Umsetzungsprozess. Modellrechnungen von Bundesärztekammer und PKV-Verband zufolge könnte das privatärztliche Honorarvolumen durch die GOÄneu innerhalb der ersten drei Jahre um 13,2% bzw. rund 1,9 Mrd. Euro steigen.

Für die Zahnärzteschaft steht neben den im Rahmen des BStabG ab 2027 erwarteten Honorareinbußen von rund 140 Mio. Euro eine mögliche Regulierung investorenbetriebener Medizinischer Versorgungszentren (iMVZ) im Fokus.

Krankenhäuser und Pflege: Reformen und neue Strukturen

Bis Ende Oktober 2026 erhalten Krankenhäuser von der Bundesregierung einen Inflationsausgleich, um ihre wirtschaftliche Lage kurzfristig zu stabilisieren. Für die anschließende Umsetzung der Krankenhausreform wird in den Jahren 2026 bis 2035 ein Finanzvolumen in Höhe von bis zu 5 Mrd. Euro p. a. aus dem Transformationsfonds zur Verfügung gestellt. Die Gelder sollen langfristig zur Bündelung von Leistungen sowie zu mehr Spezialisierung und regionaler Kooperation von Krankenhäusern führen. Die im BStabG vorgesehenen Erlöskürzungen könnten ab 2027 die wirtschaftliche Situation der Krankenhäuser zusätzlich belasten, sofern die Kostenstrukturen nicht entsprechend angepasst werden.

Die Pflegebranche bleibt trotz hoher Nachfrage unter Druck. Fachkräftemangel und steigende Kosten sind die größten strukturellen Probleme. Eine umfassende Pflegereform befindet sich derzeit im parlamentarischen Verfahren. Insbesondere die geplante Aussetzung der Tariftreueregelung könnte die wirtschaftliche Unsicherheit für Pflegeeinrichtungen erhöhen.

Digitale Infrastruktur: Zentral für die Gesundheitsversorgung von morgen

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens bleibt auch im zweiten Halbjahr 2026 und darüber hinaus ein Schwerpunkt der Gesundheitspolitik. Für eine entsprechende Dynamik sorgt auch das geplante Gesetz für Daten und digitale Innovationen im Gesundheitswesen (GeDIG). Es sieht eine Stärkung der Telematikinfrastruktur, erweiterte Befugnisse der gematik, die Einführung der eÜberweisung und neue digitale Zugangswege für die Versorgung, Forschung und Prävention vor. Parallel treibt die gematik die Weiterentwicklung der Telematikinfrastruktur zur TI 2.0 voran. Ziele sind eine höhere Systemstabilität, digitale Identitäten, flexiblere Zugangswege ohne klassische Konnektoren und eine bessere mobile Nutzung von Anwendungen wie ePA und E-Rezept. Die Neuerungen, die das GeDIG bringt, bedeuten hohe Investitionen für die

Akteure im Gesundheitswesen; gleichzeitig eröffnen sich ihnen jedoch Möglichkeiten durch die neuen Prozesse, die Zeit und Kosten sparen.

Geschäftsentwicklung

Die Veränderungsdynamik im Bankensektor sollte unverändert hoch bleiben. Neben den aktuellen Herausforderungen befinden sich die deutsche Wirtschaft und Gesellschaft in einem strukturellen, wirtschaftlichen und demografischen Wandel, der auch die Geschäftsmodelle von Banken beeinflussen kann. Für Banken wird es darum gehen, die Leistungsbreite und die Tiefe des Produkt- und Serviceumfangs anzupassen und Beratungskompetenzen auszubauen – insbesondere auch mit Blick auf den Einsatz neuer Technologien. Das dürfte erhebliche Investitionen erfordern. Das Wirtschaftswachstum, das voraussichtlich auch 2026 gering bleiben wird, und das in den vergangenen Jahren gestiegene Preisniveau könnten zu mehr Unternehmensinsolvenzen und damit höheren Risikokosten für Banken führen. Vor diesem Hintergrund bleiben ein restriktiver Umgang mit Ressourcen – das beinhaltet auch eine Optimierung der Bilanz und eine bessere Effizienz bei der Eigenkapitalunterlegung von Risikopositionen (RWA) –, ein stabiles Einlagengeschäft und eine auskömmliche Liquiditäts- und Kapitalplanung wichtig für die Banken. Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor dürfte die digitale Transformation und die zielgerichtete Nutzung von KI sein. Wichtig wird dabei für die Banken sein, ihre digitale Resilienz weiter zu stärken und so noch mehr Widerstandskraft gegenüber potenziellen Cyberattacken zu entwickeln.

Im Geschäftsjahr 2026 treibt die apoBank die Umsetzung ihres neuen Strategieprogramms Primus 2028 voran. Ziel ist, ihre Marktposition bei selbstständigen Heilberufleurinnen und Heilberuflern weiter auszubauen und auch für Angestellte in Heilberufen und Studierende attraktiver zu werden. Ein Schwerpunkt ist, die Betreuung angestellter Heilberufleur neu auszurichten. Hierzu werden wir unser neues Beratungszentrum Private Banking weiter ausbauen – einen zentral geführten zusätzlichen Vertriebskanal, der auf die digitale und die persönliche Beratung angestellter Heilberufleur ausgerichtet ist.

Unser Anspruch lautet, Strukturen und Prozesse in der Bank kontinuierlich zu optimieren und unsere operative Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Wir wollen unsere Erträge steigern und unsere Aufwendungen begrenzen, um so rentabler zu werden, unsere Kapitaleffizienz dauerhaft zu erhöhen und Raum für weiteres Wachstum zu schaffen. Ein wichtiger Aspekt hierbei wird sein, die Kundenzufriedenheit über moderne und noch kundenfreundlichere Services, insbesondere im Online- und Mobile Banking, weiter zu steigern.

Im Geschäftsjahr 2026 werden wir zudem weiter an der Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie arbeiten und darauf hinwirken, die von uns dort definierten Ambitionen zu erreichen.

Positiver Ausblick auf das Geschäftsjahr 2026

Für das Geschäftsjahr 2026 rechnen wir mit einem erfreulichen und gegenüber 2025 stabilen Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge. Unser Fokus liegt unverändert auf unseren Kernkompetenzen: Mit einem wachsenden Darlehensvolumen bei Existenzgründungsfinanzierungen, dem Ausbau des Vermögens- und Vorsorgegeschäfts für Privatkunden und einem starken Baufinanzierungsgeschäft wollen wir den eingeschlagenen Weg fortsetzen.

Im Geschäft mit Standesorganisationen und Firmenkunden verfolgen wir weiterhin einen selektiven Wachstumspfad. Bei institutionellen Kunden liegt unser Fokus auf spezialisierten Angeboten. Bei Firmenkunden konzentrieren wir uns verstärkt auf Unternehmen im Gesundheitsmarkt, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Versorgungsstrukturen.

Die Bilanzsumme sollte auf dem Niveau von 2025 bleiben.

Ertragslage 2026

Unsere Ertragsplanung basiert auf den makroökonomischen Faktoren, die bei der Planung im Herbst 2025 gegeben waren, sowie deren erwarteter weiterer Entwicklung in Form eines Forecast per Jahresmitte 2026. Eine besondere Rolle dabei spielt die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen in Verbindung mit der Inflationserwartung. Die geopolitischen Entwicklungen wirken sich wegen des Geschäftsmodells der Bank überwiegend auf die Vermögensberatung aus, wohingegen die Entwicklungen innerhalb des deutschen Gesundheitsmarktes das Kreditgeschäft der Bank beeinflussen. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass die aktuellen geopolitischen Entwicklungen eher geringe Auswirkungen auf unsere Ertragslage haben werden.

Die Bank hatte im Jahresfinanzbericht 2025 ausgeführt, dass ihr sowie elf weiteren Parteien in einem Antragsverfahren eines Kunden zur Bestimmung des zuständigen Gerichts die Erhebung einer Feststellungsklage wegen vermeintlicher Schadenersatzforderungen avisiert wurde. Seit dem 18. Juli 2026 liegt eine Kombination aus Schadenersatz- und Feststellungsklage gegen die Bank sowie die elf weiteren Beklagten vor. Die Klägerin macht Schadenersatzansprüche wegen vermeintlicher Pflichtverletzungen im Zusammenhang mit erbrachten sonstigen Dienstleistungen geltend und verlangt von der apoBank als Gesamtschuldnerin Zahlungen in Höhe von rund 50 Mio. Euro zuzüglich Zinsen. Darüber hinaus soll gerichtlich festgestellt werden, dass die apoBank neben diversen anderen Beklagten für alle weiteren aus den behaupteten Pflichtverletzungen resultierenden Schäden einzustehen hat. Nach derzeitigem Kenntnisstand sind die rechtlich erheblichen Darstellungen der Klägerin weitestgehend falsch und die behaupteten Pflichtverletzungen liegen nicht vor. Daneben ist die Kausalität für den angeblichen Schaden nicht hinreichend dargetan. Insgesamt wird derzeit gemäß eigenen Analysen und auf Basis einer externen Rechtsanwaltseinschätzung keine überwiegende Wahrscheinlichkeit des Unterliegens der Bank in diesem Rechtsstreit gesehen. Deshalb geht die Bank derzeit nicht von einer wesentlichen Auswirkung auf ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus.

Die wesentlichen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden sich laut unserer Prognose für 2026 im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Der Zinsüberschuss sollte leicht steigen. Wir erwarten positive Impulse aus dem Einlagengeschäft sowie ein steigendes Volumen im Kundenkreditgeschäft.

Im provisionstragenden Geschäft gehen wir für das Jahr 2026 von merklich steigenden Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft mit Kunden aus. Auch die Vermittlungsprovisionen sollten sich deutlich erhöhen. Insgesamt sollte der Provisionsüberschuss spürbar steigen.

Der Verwaltungsaufwand ist weiterhin geprägt von Betriebs- und Investitionskosten; insgesamt sollte er noch stabil bleiben. Der Personalaufwand dürfte sein Vorjahresniveau halten, die Sachaufwendungen einschließlich der Abschreibungen dürften leicht steigen.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen wird aller Voraussicht nach auf einen niedrigen positiven einstelligen Millionen-Euro-Betrag zurückgehen. Der Saldo profitierte 2025 von höheren Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die Cost-Income-Ratio als finanzieller Leistungsindikator wird unter Berücksichtigung der Entwicklung aller Aufwendungen und Erträge auf dem Niveau des Vorjahres bleiben.

Auch das operative Ergebnis, d. h. der finanzielle Leistungsindikator Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, dürfte per saldo im Gesamtjahr 2026 auf dem Vorjahresniveau liegen.

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft dürfte deutlich steigen.

Die Risikovorsorge mit Reservecharakter soll insgesamt stabil bleiben.

Der Jahresüberschuss 2026 wird bei einem etwas geringeren Steueraufwand deutlich steigen.

Kapital- und Liquiditätsposition

Wir erwarten, dass wir die externen Kapitalanforderungen und -empfehlungen im aktuellen Geschäftsjahr weiterhin komfortabel erfüllen werden. Dabei wird die harte Kernkapitalquote signifikant über unserer Frühwarngrenze von 11,6% und der Leistungsindikator Gesamtkapitalquote markant über unserer Frühwarngrenze von 15,3% liegen.

Die Liquiditätssituation wird voraussichtlich auch im weiteren Verlauf des Jahres 2026 komfortabel sein. Die LCR-Prognose zeigt, dass die apoBank die internen und die externen Mindestgrenzen für die definierten Prognosezeiträume durchgehend signifikant überschreiten wird. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet die stabile Einlagenentwicklung und die breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis der apoBank.

Die vollzogene Umsetzung der Vorgaben aus dem European Banking Package (CRR III/CRD VI) und der damit verbundenen Output-Floor-Regelung bedeutet für die apoBank eine zunehmend standardisierte und damit weniger risikoorientierte Berechnung der Kapitalanforderungen. Die neuen Regelungen beschränken die Kapitalentlastungen aus der Anwendung unserer internen regulatorischen Risikomessmodelle; mehrjährige Übergangsfristen federn jedoch diesen regulatorisch bedingten Anstieg der Kapitalanforderungen ab. Die Bank hat bereits Maßnahmen umgesetzt, um diesem Anstieg entgegenzuwirken bzw. die CRR III/CRD VI-Anforderungen auf Basis einer soliden Kapitalausstattung zu erfüllen. Im Zuge unseres Strategieprogramms Primus 2028 erarbeiten wir weitere Maßnahmen zur Optimierung unserer Kapitalbasis.

Chancen- und Risikobericht

Wirtschaftlicher Rahmen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben herausfordernd, u. a. weil die weltweiten geopolitischen Unsicherheiten fortbestehen. Hinzu kommen weitere komplexe Themen wie die Alterung in den westlichen Industriestaaten und der strukturelle Wandel der Wirtschaft, z. B. in China. Die demografische Entwicklung in Deutschland wird auch den bereits bestehenden Fachkräftemangel in den Unternehmen verschärfen. Für die apoBank bedeutet das, dass sie ihre Attraktivität als Arbeitgeberin weiter stärken muss; sie entwickelt dazu entsprechende personalwirtschaftliche Konzepte.

Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) weisen für das laufende Jahr 2026 und das Jahr 2027 nur moderate Wachstumsraten für die Weltwirtschaft aus, die unter dem langjährigen Durchschnitt liegen. Strukturelle Belastungsfaktoren für die weltweite Entwicklung der Konjunktur sind nach Ansicht des IWF vor allem der zunehmende Protektionismus und Handelshemmnisse, die hohe Staatsverschuldung in vielen Ländern sowie ein schwaches Produktivitätswachstum. Deutschland bleibt nach Einschätzung des IWF jedoch auch mittelfristig eine der wachstumsschwächeren großen Volkswirtschaften. Wir erwarten allerdings, dass sich dies aufgrund des Geschäftsmodells der apoBank weiterhin nur moderat auf unsere Ertrags-, Vermögens-, Finanz- und Risikolage auswirken wird. Wie sich dies jedoch künftig darstellen wird, lässt sich nicht verlässlich prognostizieren. Unsere Mittelfristplanung ist unseres Erachtens konservativ, so dass wir unerwartete Entwicklungen bis zu einem gewissen Maße abfedern können.

Die Auswirkungen des Nahost-Kriegs sind derzeit noch nicht vollumfänglich abschätzbar, so dass unsere Prognosen für das laufende Geschäftsjahr mit erhöhten Unsicherheiten behaftet sind. Neben Risiken für die Entwicklung der Inflation und der Konjunktur könnten Verwerfungen an den Finanzmärkten das Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden und unsere Eigenanlagen belasten. Nach den bisher vorliegenden Informationen gehen wir jedoch davon aus, dass wir unsere quantitativen Zielwerte für die finanziellen Leistungsindikatoren erreichen werden. Die weiteren Entwicklungen beobachten wir intensiv.

Zwar ist die Kreditvergabe in Deutschland – insbesondere für private Immobilien – zwischenzeitlich angestiegen. Sie blieb jedoch deutlich unter ihrem langfristigen Durchschnitt und auch unter dem Niveau von vor dem Zinsanstieg Mitte 2022. Wesentliche Gründe hierfür dürften die geopolitischen Unsicherheiten und das anhaltend schwache Wirtschaftswachstum in Deutschland sein. Mittel- bis langfristig geht unsere Marktprognose aber von einer positiven Entwicklung für Baufinanzierungen aus. Der Wettbewerb um Kundeneinlagen, insbesondere durch Konditionengestaltung bei Tages- und Termingeldern, mindert hingegen das Ertragspotenzial. Die von uns erwartete Zinsentwicklung basiert auf den aktuellen Forward-Sätzen und lässt für die kommenden Jahre ein insgesamt weitgehend stabiles Zinsniveau mit leicht steigender Tendenz erkennen. Die von uns erwartete Zinsstrukturkurve bleibt dabei durchgehend positiv, so dass die langfristigen über den kurzfristigen Zinssätzen liegen dürften. Die Steigung der Kurve verändert sich nur geringfügig und bewegt sich insgesamt auf einem moderaten Niveau.

Eine mögliche Konsequenz des insgesamt schwierigeren Marktumfelds ist, dass sowohl Privat- als auch Firmen- und institutionelle Kunden der apoBank einen höheren Beratungsbedarf hinsichtlich ihrer Vermögensanlage und ihrer Finanzierungswünsche haben.

Strategisches Umfeld

Im Rahmen des neuen Strategieprogramms Primus 2028 werden wir die Prozesse und Strukturen der apoBank weiter optimieren und so perspektivisch den Kostenauftrieb begrenzen. Bereits im Vorgängerprogramm Agenda 2025 hatten wir unseren Vertriebsansatz stärker auf das Vermögensgeschäft und hier vor allem auf das mandatierte Geschäft, d. h. die Vermögensverwaltung, ausgerichtet. Die Einführung des staatlich geförderten Altersvorsorge-depots bietet uns dabei zusätzliches Wachstumspotenzial, das wir nutzen wollen.

Mit unserem Strategieprogramm verbunden sind Chancen einer perspektivisch höheren Profitabilität bzw. einer verbesserten Kapital- und Kosteneffizienz. Der Ausbau des provisionstragenden Vermögensgeschäfts ist aus strategischer Sicht auch deshalb wichtig, weil wir so die Zinsabhängigkeit im Kredit- und Einlagengeschäft verringern können. Die Maßnahmen aus Primus 2028 sind jedoch mit Investitionskosten verbunden, die die Gewinn- und Verlustrechnung vorübergehend belasten.

Das Thema Nachhaltigkeit – und insbesondere die Anpassung an den Klimawandel – steht weiterhin im Fokus von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft und gewinnt auch für Banken weiterhin an Bedeutung. Der Gesetzgeber sieht Finanzakteure in einer Schlüsselrolle, um die Transformation hin zu einer nachhaltigen und insbesondere klimafreundlicheren und -resilienteren Wirtschaft zu finanzieren. Das birgt die Chance, Neugeschäft zu generieren. Zudem gibt es eine Vielzahl von Anforderungen der Regulatoren und Aufsichtsbehörden, insbesondere hinsichtlich des Umgangs mit Klima- und Umweltrisiken. Das betrifft sowohl physische Risiken für Aktiva in den Bankbilanzen als direkte Folge der Klimaveränderung als auch transitorische Risiken, also mögliche finanzielle Auswirkungen aufgrund der notwendigen Anpassungen der nationalen Volkswirtschaften an das veränderte Klima. Darüber hinaus können auch neue und weitergehende regulatorische Vorgaben die transitorischen Risiken erhöhen.

Die Aufsicht fordert eine angemessene Berücksichtigung des Themas in der Geschäftsstrategie, im Risikomanagement und in den Offenlegungen der Institute. Zudem erwarten immer mehr Kundinnen und Kunden ein attraktives Angebot von Produkten und Dienstleistungen, die ökologische und soziale Kriterien berücksichtigen. Darüber hinaus stehen Banken unter zunehmendem Beobachtungsdruck von Verbraucherschützern, Nichtregierungsorganisationen und spezialisierten Nachhaltigkeitsrating-agenturen. Parallel verschärfen Gesetzgeber und Aufsicht ihre Vorgaben zur Vermeidung von Greenwashing. Aus all diesen Aspekten ergibt sich die Notwendigkeit, interne Bankprozesse und Steuerungssysteme weiter anzupassen; zudem sind umfangreiche Investitionen erforderlich. Eine ungenügende Umsetzung der Regulatorik bzw. der Kundenwünsche könnte u. a. zu einem Reputationsverlust für die apoBank führen.

Der wachsenden Bedeutung von ESG-Aspekten im Bankgeschäft trägt die apoBank Rechnung, indem sie die Palette ihrer Produkte und Dienstleistungen um entsprechende Alternativen erweitert; dadurch erschließt sie zugleich neues Geschäftspotenzial. Beispielsweise fördern wir Baufinanzierungen energieeffizienter Immobilien (Energieeffizienzklasse A und besser) und energetische Sanierungen mit Zinsabschlägen und unterstützen ökologisch und ökonomisch durchdachte Existenzgründungen. Mit der Vermögensverwaltungslinie apoVV FUTURE bieten wir eine Anlage an, die mit der Anwendung definierter Positivkriterien bei der Auswahl der Aktientitel und der Einbindung eines externen Nachhaltigkeits-Expertenzyklus über die übliche Anwendung von Mindestausschlüssen hinausgeht. Zusätzlich schulen wir unsere Beraterinnen und Berater umfassend zu Klimaschutz und Klimaanpassung, vor allem im Hinblick auf die besonderen Herausforderungen im Gesundheitswesen, damit sie unsere Kundinnen und Kunden verlässlich durch diese Zeit der wachsenden Herausforderungen begleiten können.

Digitalisierung im Bankgeschäft

Chancen und Risiken für die apoBank ergeben sich auch aus der fortschreitenden Digitalisierung des Bankgeschäfts, sowohl hinsichtlich der Bankprozesse als auch der Möglichkeiten, die sich daraus für zukunftsfähige Geschäftsmodelle ableiten. Nutzer digitaler Anwendungen im Internet sind es gewohnt, Abschlüsse unkompliziert und in Echtzeit zu tätigen. Diese Erwartungshaltung haben Kundinnen und Kunden zunehmend auch gegenüber Banken. Das gilt immer häufiger auch für anspruchsvollere Beratungsbedarfe. Diese Entwicklung erfordert steigende Investitionen in die Bank-IT. Zugleich können sich aus geeigneten digitalen Bankdienstleistungen neue Absatzchancen ergeben.

Im Zuge der Digitalisierung entstehen mit hoher Dynamik technologische Neuerungen. Über Prozesstechnologien wie die „Robotic Process Automation“ automatisieren Banken insbesondere standardisierte Prozesse mit hohen Volumen und häufigen Ausführungen. Leistungsfähige IT-Systeme analysieren systematisch und unter Berücksichtigung von Datenschutzbestimmungen Kundendaten der Banken und schaffen so Mehrwerte für Kundinnen und Kunden, aber auch für die Banken selbst (Stichwort „Smart Data“). Beispielsweise lassen sich durch die Verknüpfung der Daten mit Kundenbedürfnissen treffsicher Kundinnen und Kunden ermitteln, die Interesse an bestimmten Produkten und Dienstleistungen haben könnten. Dies eröffnet Banken die Chance, ihre Kundschaft gezielt und zum richtigen Zeitpunkt auf passende Produkte und Dienstleistungen anzusprechen. Mit diesen Möglichkeiten steigen jedoch auch die Risiken von Datenmissbrauch.

Digitale Innovationen führen zu einem Aufbrechen der integrierten Wertschöpfungskette von Banken in Teilleistungen, die von verschiedenen Anbietern erbracht werden, ohne dass die Kundinnen und Kunden einen Bruch zwischen den Beteiligten wahrnehmen. Dies gilt z. B. im Hinblick auf die IT-Infrastruktur oder die Auslagerung von Daten in eine Cloud, die von hierauf spezialisierten Anbietern betrieben wird. Das heißt: Banken können ihre Wertschöpfungstiefe durch Auslagerung nicht wettbewerbsrelevanter Bereiche verringern und sich auf ihre kunden-nahen Tätigkeiten und Prozesse konzentrieren. Damit steigt die Chance, effizientere Prozesse zu implementieren. Allerdings sind diese Entwicklungen mit Investitionen verbunden.

Dauerhafte Veränderungen des Bankgeschäfts sind durch den Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) zu erwarten. Mittels KI können Banken signifikante Effizienzsteigerungen, Kosteneinsparungen und Vertriebspotenziale entlang der gesamten Wertschöpfungskette realisieren. Aktuell setzen Finanzinstitute KI vorwiegend zur Optimierung interner Prozesse ein. Auch hier stehen den Chancen neuer Produkte und Dienstleistungen sowie effizienterer Prozesse Investitionsaufwand und höhere Sachaufwendungen gegenüber. Die apoBank hat hier erste Schritte unternommen und eine KI-Strategie erarbeitet, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden soll.

Die beschriebenen Entwicklungen verschärfen den Wettbewerb der Banken untereinander. Darüber hinaus sind als Folge der Digitalisierung des Bankgeschäfts neue Anbieter (Neobanken/Neobroker) in den Bankenmarkt eingetreten. Zudem bieten globale Internetkonzerne wie Alibaba, Apple oder Alphabet sowie Vergleichsportale Bankdienstleistungen an. Aufgrund ihres direkten Kundenzugangs, ihrer technologischen Fähigkeiten und ihres finanziellen Handlungsspielraums sind sie potenziell starke Wettbewerber von Banken. Sie könnten sich mit ihren Plattformen als zentrale Kundenschnittstellen im Bankgeschäft etablieren. Traditionelle Banken laufen somit Gefahr, den originären Kundenzugang zu verlieren und in die Rolle eines Produktlieferanten gedrängt zu werden. Um bei diesen Entwicklungen keine Wettbewerbsnachteile hinnehmen zu müssen, sind Banken mitunter

gezwungen, erheblich in Digitalisierungsmaßnahmen zu investieren. Das neue Strategieprogramm Primus 2028 der apoBank umfasst Initiativen, deren Ziel u. a. ist, die Anwendungen der Bank leistungsfähiger zu machen, das digitale Kundenerlebnis stetig weiterzuentwickeln und dabei den Erwartungen der Kundinnen und Kunden an ein modernes Finanzinstitut gerecht zu werden. Daraus ergeben sich Chancen für die apoBank.

Darüber hinaus haben steigende IT- und Cyberrisiken gesamtwirtschaftlich, aber auch für Banken und deren aufsichtliche Überwachung, wegen der zunehmenden Digitalisierung von Prozessen und Kundenschnittstellen und der anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten an Bedeutung gewonnen. Daher treiben die Banken den Ausbau ihrer operativen Widerstandsfähigkeit und das solide Management operationeller Risiken weiter voran; dazu tragen die klaren Vorgaben der Aufsichtsbehörden zusätzlich bei. Beispielsweise fordert die EU-Verordnung über die digitale operationale Resilienz im Finanzsektor (DORA), dass alle Teilnehmer des Finanzsystems über die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen verfügen, um Cyberangriffe und andere Risiken der Informations- und Kommunikationstechnologie einzudämmen. Insbesondere mit Blick auf neuartige KI-Modelle, die Software-Schwachstellen in großer Geschwindigkeit aufspüren könnten, forderte die EZB die von ihr beaufsichtigten Institute auf, bis Oktober 2026 einen Aktionsplan zur Stärkung ihrer IT-Sicherheit vorzulegen. Die apoBank wird ihr Management operationeller Risiken weiter ausbauen und umfangreiche Steuerungs- und Überwachungsprozesse zur Informationssicherheit, zum Business Continuity Management, zum Informationsrisikomanagement und zum Drittparteienmanagement etablieren.

Herausforderungen durch Wandel in der Gesundheitsversorgung

Wachsende Komplexität der Rahmenbedingungen

Die Versorgungslandschaft unterliegt einem tiefgreifenden Strukturwandel. Seit Jahren sinkt die Zahl wirtschaftlich selbstständiger Heilberufler, während die Zahl der Angestellten steigt. Gleichzeitig entstehen neue Niederlassungs-, Filialisierungs- und Kooperationsmodelle. Ambulante und stationäre Versorgung wachsen zusammen, etwa durch Hybrid-DRGs (Diagnosis Related Groups – diagnosebezogene Fallgruppen) und integrierte Notfallzentren. Digitalisierung und KI werden zunehmend in der Versorgung nutzbar. Der spürbare Nutzen telematischer Anwendungen wie E-Rezept und ePA erhöht die Akzeptanz digitaler Lösungen bei Patienten. Mit unserem aktuellen Strategieprogramm Primus 2028 greifen wir diese Entwicklungen auf. Dadurch wollen wir u. a. neues Geschäft mit angestellten Heilberuflern generieren und Marktanteile ausbauen.

Die Bundesregierung arbeitet derzeit an der Stabilisierung der Finanzen der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung. In der Folge werden Leistungserbringer im Gesundheitswesen mit angepassten Vergütungslogiken und entsprechenden Änderungen ihrer Vergütung konfrontiert. Wir erwarten, dass sich daraus für die apoBank ein erhöhter Beratungsbedarf ergeben wird. Beispielsweise ändern sich für uns die Rahmenbedingungen der Finanzierung, so dass wir diese anders als bisher strukturieren müssen. Auch die wirtschaftliche Einordnung der Kunden gilt es ggf. anzupassen. Damit dürfte weiteres Geschäftspotenzial entstehen.

Der Fachkräftemangel bleibt ein Problem auf vielen Ebenen des Gesundheitsmarktes.

Digitalisierung und neue Versorgungsstrukturen

Für Akteure im Gesundheitswesen ergeben sich Impulse durch die digitale Transformation, durch leistungsfähigere KI sowie den Trend zu mehr Nachhaltigkeit und größeren kooperativen Versorgungseinheiten. Bei den digitalen Lösungen ist es entscheidend, sie so zu integrieren, dass sie den Praxisalltag vereinfachen, statt ihn zu verkomplizieren. Gelingt das, können Abläufe beschleunigt und Wettbewerbsvorteile erzielt werden – und es können sich Chancen für neue Praxis- und Geschäftsmodelle ergeben. Die Entwicklung größerer ambulanter und stationärer Versorgungsstrukturen birgt sowohl Chancen als auch Risiken: Einerseits profitieren größere Einheiten von Skaleneffekten, andererseits droht eine Unterversorgung in ländlichen Regionen. Dort entstehen bereits innovative Konzepte wie die im Rahmen der Krankenhausreform geplanten sektorenübergreifenden Versorgungseinrichtungen.

Die Beraterinnen und Berater der apoBank begleiten die Kunden bei all diesen Herausforderungen; wir erwarten daher einen höheren Beratungsbedarf. Unsere Angebote der Praxisberatung haben wir weiter ausgebaut und unterstützen und begleiten Praxisinhaberinnen und -inhaber nun noch intensiver bei ihrer Berufsausübung: von der Existenzgründung über die Optimierung bzw. Digitalisierung der Praxis bis hin zur Praxisabgabe. Den spezifischen Beratungs- und Finanzierungsbedarf ambulanter und stationärer Versorgungsunternehmen decken wir ebenfalls ab und berücksichtigen dabei die veränderten Rahmenbedingungen.

Wir sind überzeugt, dass wir mit unserem Geschäftsmodell und der damit verbundenen Spezialisierung auf den Gesundheitsmarkt über die notwendigen Kenntnisse verfügen, um uns in einem sich wandelnden Umfeld weiterzuentwickeln und uns damit im Wettbewerb weiterhin erfolgreich zu positionieren.

2

Zwischenabschluss

Verkürzte Bilanz	36
Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	38
Verkürzter Anhang	39
Anlage zum Zwischenabschluss nach § 26a KWG	60

Verkürzte Bilanz

Aktivseite

	(Anhang)	30.06.2026 Euro	31.12.2025 Euro
1. Barreserve	(2)	329.977.818,00	398.432.741,99
a) Kassenbestand		16.459.399,11	21.036.634,38
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		313.518.418,89	377.396.107,61
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		0,00	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	(3, 16)	4.199.696.556,91	5.358.778.166,89
a) Hypothekendarlehen		0,00	0,00
b) Kommunalkredite		0,00	0,00
c) Andere Forderungen		4.199.696.556,91	5.358.778.166,89
4. Forderungen an Kunden	(3, 16, 23)	35.614.200.588,67	35.035.398.181,77
a) Hypothekendarlehen		8.186.264.723,53	8.165.884.262,50
b) Kommunalkredite		116.616.383,19	122.676.722,17
c) Andere Forderungen		27.311.319.481,95	26.746.837.197,10
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(4, 6, 16, 18, 23)	9.719.906.756,63	7.723.159.807,46
a) Geldmarktpapiere		869.615.155,46	814.007.284,99
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
ab) von anderen Emittenten		869.615.155,46	814.007.284,99
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		8.800.119.659,82	6.909.152.522,47
ba) von öffentlichen Emittenten		5.395.511.451,88	3.356.644.899,92
bb) von anderen Emittenten		3.404.608.207,94	3.552.507.622,55
c) Eigene Schuldverschreibungen		50.171.941,35	0,00
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(4, 16, 17, 18)	3.274.635.847,76	3.274.447.350,85
6a. Handelsbestand	(5)	0,00	0,00
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	(7, 19)	292.624.162,22	262.651.164,40
a) Beteiligungen		292.602.764,83	262.629.767,01
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		21.397,39	21.397,39
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	(7, 19)	5.184.736,21	5.184.736,21
9. Treuhandvermögen		25.565,59	51.130,18
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand, einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0,00
11. Immaterielle Anlagewerte	(8)	82.631.447,87	93.576.896,87
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		82.631.447,87	93.576.896,87
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen		0,00	0,00
12. Sachanlagen	(9, 20)	102.042.755,70	102.474.179,80
13. Sonstige Vermögensgegenstände	(21)	140.094.265,19	170.564.224,69
14. Rechnungsabgrenzungsposten	(10)	9.490.972,51	13.048.736,44
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		3.281.554,53	4.012.600,90
b) Andere		6.209.417,98	9.036.135,54
15. Aktive latente Steuern	(22)	0,00	0,00
Summe der Aktiva		53.770.511.473,26	52.437.767.317,55

Passivseite

	(Anhang)	30.06.2026 Euro	31.12.2025 Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(11)	12.299.452.000,83	11.759.021.393,35
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		125.264.750,82	135.906.730,56
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Andere Verbindlichkeiten		12.174.187.250,01	11.623.114.662,79
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(11)	33.885.819.978,24	33.150.960.398,01
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		871.473.861,75	869.793.333,05
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Spareinlagen		92.524.036,03	92.426.236,21
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		92.298.792,61	92.292.336,84
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		225.243,42	133.899,37
d) Andere Verbindlichkeiten		32.921.822.080,46	32.188.740.828,75
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(11)	3.300.572.817,97	3.288.160.141,71
a) Begebene Schuldverschreibungen		3.300.572.817,97	3.288.160.141,71
aa) Hypothekendarlehen		2.607.690.524,95	2.554.399.010,97
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00	0,00
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		692.882.293,02	733.761.130,74
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00	0,00
3a. Handelsbestand	(5)	0,00	0,00
4. Treuhandverbindlichkeiten		25.565,59	51.130,18
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(11, 24)	64.148.492,52	83.034.066,58
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(13)	5.284.544,98	6.671.412,20
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		1.987.395,67	2.600.601,51
b) Andere		3.297.149,31	4.070.810,69
6a. Passive latente Steuern		0,00	0,00
7. Rückstellungen	(12)	457.440.599,31	484.571.623,28
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		280.422.343,96	284.620.895,87
b) Steuerrückstellungen		6.771.135,16	34.654.772,16
c) Andere Rückstellungen		170.247.120,19	165.295.955,25
8. ---		0,00	0,00
9. Nachrangige Verbindlichkeiten	(11)	186.212.059,42	187.259.356,18
10. Genussrechtskapital		0,00	0,00
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		1.369.464.248,21	1.273.214.441,38
11a. Sonderposten aus der Währungsumrechnung		0,00	0,00
12. Eigenkapital	(25)	2.202.091.166,19	2.204.823.354,68
a) Gezeichnetes Kapital		1.417.443.848,38	1.392.839.312,96
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnisrücklagen		732.151.787,67	712.151.787,67
ca) Gesetzliche Rücklage		491.730.000,00	481.730.000,00
cb) Andere Ergebnisrücklagen		240.421.787,67	230.421.787,67
d) Bilanzgewinn		52.495.530,14	99.832.254,05
Summe der Passiva		53.770.511.473,26	52.437.767.317,55
1. Eventualverbindlichkeiten	(26)	330.534.018,23	373.321.169,56
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		330.534.018,23	373.321.169,56
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00
2. Andere Verpflichtungen		3.072.081.149,23	3.329.904.935,77
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		3.072.081.149,23	3.329.904.935,77

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

	(Anhang)	01.01.–30.06.2026 Euro	01.01.–30.06.2025 Euro
1. Zinserträge aus	(28)	772.502.350,69	784.705.995,60
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		700.100.653,75	733.044.156,45
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		72.401.696,94	51.661.839,15
Darunter: aus negativen Zinsen		(– 25.688,00)	(– 6.963,19)
2. Zinsaufwendungen	(29)	– 268.731.884,87	– 301.395.050,66
Darunter: aus positiven Zinsen		(1.010.339,43)	(1.422.910,71) ¹⁾
3. Laufende Erträge aus		14.564.039,79	12.556.227,11
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00	0,00
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		13.277.039,79	11.278.227,11
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.287.000,00	1.278.000,00
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		0,00	0,00
5. Provisionserträge	(30)	148.093.117,92	129.636.973,38
6. Provisionsaufwendungen	(30)	– 39.472.011,15	– 33.766.718,55
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands		0,00	0,00
8. Sonstige betriebliche Erträge	(31)	17.777.191,60	16.578.227,57
9. ---		0,00	0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		– 354.440.275,07	– 369.900.576,73
a) Personalaufwand		– 143.455.090,07	– 140.224.092,10
aa) Löhne und Gehälter		– 118.832.207,53	– 113.495.825,82
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		– 24.622.882,54	– 26.728.266,28
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		– 210.985.185,00	– 229.676.484,63
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		– 14.768.346,29	– 14.769.313,46
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(31)	– 13.864.251,36	– 13.048.712,85
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		– 43.603.390,96	– 55.179.613,15
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0,00
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	– 158.016,94
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		22.820,27	0,00
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0,00
18. ---		0,00	0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	(35)	218.079.360,57	155.259.421,32
20. Außerordentliche Erträge		0,00	0,00
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	0,00
22. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(32)	– 69.190.573,12	– 66.950.407,47
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		– 149.243,92	– 78.630,51
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		96.249.806,83	38.729.000,00
25. Jahresüberschuss		52.489.736,70	49.501.383,34
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		5.793,44	5.004,05
27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen		0,00	0,00
a) Aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00
b) Aus anderen Ergebnismrücklagen		0,00	0,00
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen		0,00	0,00
a) In die gesetzliche Rücklage		0,00	0,00
b) In andere Ergebnismrücklagen		0,00	0,00
29. Bilanzgewinn		52.495.530,14	49.506.387,39

1) Vorjahreswert wurde korrigiert.

Verkürzter Anhang

A. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Aufstellung des Zwischenabschlusses

Der Zwischenabschluss der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf (Amtsgericht Düsseldorf, GnR 410), zum 30. Juni 2026 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Zwischenabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und der Satzung der apoBank.

Der Zwischenabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, macht die apoBank Gebrauch.

Aufgrund von Rundungen können sich in den Tabellen bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt.

2. Barreserve

Die auf Euro lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt.

3. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Um die Einzelwertberichtigungen zu ermitteln, wird eine Verschuldungstragfähigkeitsrechnung herangezogen; dabei wird auf Basis einer Schätzung durch institutsspezifische Erfahrungswerte und marktbezogene Bonitätsparameter der Teilwert jeder zweifelhaften Forderung berechnet. Berücksichtigt werden sämtliche Einflussgrößen – insbesondere Sicherheiten, Dauer der Zahlungsstörung, Restlaufzeit, erwartete Rückflüsse, Zins- und Tilgungsmuster. Für alle zweifelhaften Forderungen wird eine Einzelbewertung nach § 252 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. § 253 HGB vorgenommen. Die so ermittelten Einzelwertberichtigungen werden in der Bilanz in Höhe des ausfallgefährdeten Betrags saldiert mit den Forderungen an Kunden ausgewiesen.

Für die latenten Kreditrisiken hat die apoBank eine Pauschalwertberichtigung (PWB) gebildet. Die PWB wird anhand der Vorgaben der relevanten IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung (IDW RS BFA 7) „Risikovorsorge für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft von Kreditinstituten (Pauschalwertberichtigungen)“ ermittelt. Die apoBank verwendet dabei ein vereinfachtes Verfahren auf Portfolioebene, bei dem der erwartete Verlust – solange auf Portfolioebene keine wesentliche Verschlechterung der Kreditqualität eintritt – über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ermittelt wird. Bemessungsgrundlage sind die nicht einzelwertberichtigten Forderungen und Kredite an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie die nach §§ 26 und 27

RechKredV unter der Bilanz auszuweisenden Eventualverbindlichkeiten und anderen Verbindlichkeiten einschließlich unwiderruflicher Kreditzusagen zuzüglich widerruflich erteilter Kreditlimite. Die Portfolien werden entsprechend der von der apoBank im Risikocontrolling verwendeten kundengruppenspezifischen Ratingverfahren gebildet. Dem Verfahren liegt die Annahme zugrunde, dass bei der Kreditvergabe eine Ausgeglichenheit des Kreditrisikos und der im Rahmen der Konditionengestaltung berücksichtigten Bonitätsprämien besteht. Diese Annahme der Ausgeglichenheit wird in regelmäßigen Abständen überprüft. Sollte die Ausgeglichenheit auf Portfolioebene nicht mehr gegeben sein, käme ein Lifetime Expected Loss für das Portfolio zum Einsatz.

Vor dem Hintergrund der Weiterentwicklung von Marktstandards entwickelt die apoBank ihre Methodik zur Ermittlung der Pauschalwertberichtigung weiter. Diese umfasst insbesondere die Ermittlung der Risikovorsorge auf Einzelgeschäftsebene sowie die Berücksichtigung zusätzlicher Frühwarn- und Backstop-Kriterien zur Identifikation signifikanter Risikoerhöhungen. Die erstmalige Anwendung der überarbeiteten Methodik ist für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2026 vorgesehen. Auf Grundlage derzeit vorliegender Analysen und Berechnungen erwartet die Bank hieraus einen zusätzlichen Risikovorsorgebedarf in Höhe von rund 50 Mio. Euro. Dieser wurde zum 30. Juni 2026 durch einen Management Overlay in entsprechender Höhe bei der Ermittlung der Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

4. Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei wurden grundsätzlich die von Bloomberg bzw. Reuters bereitgestellten Börsen- oder Marktpreise zugrunde gelegt. Bei Fondsinvestments wurden die von den Kapitalanlagegesellschaften bereitgestellten Kurswerte verwendet.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung wurden nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Die im Rahmen einer Wertpapierleihe übertragenen Wertpapiere werden weiterhin im Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus den Wertpapieren resultieren, bei der Bank verbleiben. Der Buchwert der entsprechend gekennzeichneten und verliehenen Wertpapiere betrug zum Stichtag 200 Mio. Euro (31.12.2025: 200 Mio. Euro). Die für die entliehenen Wertpapiere vereinbarte Leihgebühr wird über den Zeitraum der Wertpapierleihe periodisch im Provisionsertrag vereinnahmt und bis zur Fälligkeit als sonstiger Vermögensgegenstand aktiviert.

Für alle zinstragenden Wertpapiere wird die Amortised-Cost-Bewertung nach Maßgabe der Effektivzinsmethode angewandt. Bestehende Agien und Disagien, die Zinscharakter besitzen, werden effektivzinsgemäß ergebniswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

5. Handelsbestand

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

6. Bewertungseinheiten

In der apoBank werden Micro-Hedge-Einheiten zur Absicherung von Risiken gebildet. Die Micro-Hedge-Einheiten werden im Rahmen von Assetswap-Paketen und bei der Absicherung eines Teils der eigenen Emissionen genutzt. Hierbei wird das Zinsänderungsrisiko abgesichert.

Die bilanzielle Abbildung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten basiert auf der Einfrierungsmethode. Es wird eine prospektive und eine retrospektive Effektivitätsmessung durchgeführt.

Die apoBank führt einen prospektiven Effektivitätstest über den Critical Terms Match durch. Dabei wird von Effektivität ausgegangen, wenn sich die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der abgesicherten Risiken von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft decken.

Für Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Aktivseite werden Marktwertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Vergleich zum letzten Stichtag ermittelt und saldiert. Ergibt sich hierbei ein Verlustüberhang aus ungesicherten Risiken, wird in dieser Höhe eine Abschreibung auf das Grundgeschäft gebildet, sofern der Verlustüberhang als dauerhaft anzusehen ist.

Bei Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Passivseite wendet die apoBank die Festbewertung an, sofern es sich um einen Perfect Hedge handelt. Die eigene Emission wird zum Erfüllungsbetrag eingebucht und nicht bewertet. Dementsprechend wird auch das Sicherungsderivat nicht bewertet.

Das Gesamtvolumen der abgesicherten Risiken betrug zum Stichtag 405 Mio. Euro (31.12.2025: 440 Mio. Euro). Diese Risiken ergeben sich aus einer unterlassenen Abwertung von Vermögensgegenständen, einer unterlassenen Höherbewertung von Schulden oder einer unterlassenen Bildung einer Drohverlustrückstellung und werden mittels der unsaldierten Barwerte der derivativen Geschäfte bestimmt. Der überwiegende Teil der Wertänderungen und Zahlungsströme gleicht sich voraussichtlich über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren aus.

Zum Stichtag hatte die apoBank insgesamt 210 Micro-Hedges über ein Nominalvolumen von 5.082 Mio. Euro designiert:

- 203 Absicherungen eigener Emissionen gegen das Zinsänderungsrisiko mit einem Nominalvolumen von 4.964 Mio. Euro und einem Buchwert von 4.663 Mio. Euro, davon
 - 9 Caps mit einem Nominalvolumen von 146 Mio. Euro,
 - 11 Floors mit einem Nominalvolumen von 156 Mio. Euro,
 - 183 Swaps mit einem Nominalvolumen von 4.662 Mio. Euro;
- 7 Assetswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 6 erworbenen Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 118 Mio. Euro und einem Buchwert von 118 Mio. Euro.

7. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Anschaffungskosten ergeben sich bei Kauftransaktionen aus dem Kaufpreis einschließlich direkt zurechenbarer Nebenkosten und bei Tauschgeschäften aus der Anwendung allgemeiner Tauschgrundsätze.

8. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Zur Bestimmung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer der immateriellen Vermögensgegenstände nutzen wir grundsätzlich das BMF-Schreiben vom 18. November 2005 (Bilanzsteuerrechtliche Beurteilung von Aufwendungen zur Einführung eines betriebswirtschaftlichen Softwaresystems [ERP-Software]). Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern der immateriellen Vermögensgegenstände liegen mit Ausnahme der Nutzungsdauer für die Softwarelizenz unseres Kernbanksystems bei drei bis fünf Jahren. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Softwarelizenz für das Kernbanksystem wurde auf Basis der zehnjährigen Mindestlaufzeit der zugehörigen Wartungsverträge abgeleitet und wird somit über einen Zeitraum von zehn Jahren abgeschrieben.

9. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Zur Bestimmung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer nutzen wir grundsätzlich die von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen für Kreditinstitute (Afa-Tabelle für den Wirtschaftszweig „Kreditwirtschaft“). Sofern die Abschreibungstabellen für Kreditinstitute nicht herangezogen werden können, nutzen wir die Afa-Tabelle für die allgemein verwendbaren Anlagegüter (Afa-Tabelle „AV“). Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern der Sachanlagen liegen mit Ausnahme der Nutzungsdauern für Gebäude zwischen drei und 25 Jahren.

Abweichend hiervon wurden Gebäude über die Nutzungsdauer linear bzw. mit fallenden Staffelsätzen entsprechend den ertragsteuerlichen Regelungen des § 7 Abs. 4 Satz 2 EStG abgeschrieben. Ihre Nutzungsdauern liegen zwischen 25 und 50 Jahren. Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben. Kunstgegenstände wurden mit fortgeführten Anschaffungskosten als nicht abnutzbare Vermögensgegenstände klassifiziert.

10. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wurde in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

11. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung abzugrenzender Zinsen passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Zerobonds und Commercial Papers wurden mit ihrem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen passiviert.

12. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zum 30. Juni 2026 wurden unter Anwendung der „Richttafeln 2018 G“ (Heubeck) mit der so genannten Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Die Berechnung basiert auf einer aktualisierten Prognoserechnung unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 2,30% (Durchschnitt der vergangenen zehn Geschäftsjahre), eines Gehaltstrends von 3,00% und eines Rententrends von 2,06%. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB betrug per 30. Juni 2026 kalkulatorisch –7,0 Mio. Euro. Eine Ausschüttungssperre besteht aufgrund des negativen Betrags nicht.

Auflösungen und Zuführungen zum Bilanzposten „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ in Bezug auf die Zinseffekte hat die apoBank im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Übrigen saldiert zu Lasten des Postens „Personalaufwand“ vorgenommen. Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellung für Entgeltumwandlung wurden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen (ursprünglich im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“) gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert. Der beizulegende Zeitwert in Höhe von 12,8 Mio. Euro entspricht den Anschaffungskosten des Deckungsvermögens. Im Zusammenhang mit dem IDW RH FAB 1.021 wurden die Aktivierungswerte der Rückdeckungsversicherungen an die entsprechenden Rückstellungswerte der Pensionszusagen angeglichen (Primat der Passivseite). Der verbleibende Wert von 9,3 Mio. Euro wurde mit den zugehörigen Pensionsrückstellungen verrechnet.

Rückstellungen für Altersteilzeit bestanden zum Stichtag nicht. Die Rückstellungen für Jubiläumszahlungen werden anhand der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Die Rückstellung wurde unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 2,64% und eines Gehaltstrends von 3,00% sowie der „Richttafeln 2018 G“ (Heubeck) bemessen. Auf Basis dieser Werte wurde die Rückstellung per 30. Juni 2026 für den Zwischenabschluss entsprechend hochgerechnet. Die Rückstellung für Vorruhestand wird auf Basis der rechtlichen Regelungen und unter Berücksichtigung der individualvertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB ab- bzw. aufgezinst und mit diesem Betrag eingebucht (Nettomethode). Die laufenden Ergebnisse aus der Ab- und Aufzinsung werden grundsätzlich über die Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gebucht. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind im Posten „Personalaufwand“ berücksichtigt. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes der sonstigen Rückstellungen werden in den Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ oder „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten hat die apoBank Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

13. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagioträge enthalten, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht werden, sowie Agien aus Verbindlichkeiten. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

14. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips bewertet, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzposten in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden oder die Derivate der Steuerung des Gesamtbankzinsänderungsrisikos dienen.

Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernsthaft Inanspruchnahmen drohen.

Die apoBank bilanziert strukturierte Finanzinstrumente mit einer eingebetteten derivativen Komponente gemäß IDW RS HFA 22 einheitlich.

Bei der Gesamtbanksteuerung setzt die apoBank grundsätzlich alle handelbaren Zinsderivate ein. Sie dienen der Absicherung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuchs und der GuV-Steuerung.

Die apoBank hat gemäß IDW RS BFA 3 n. F. eine verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch) nachzuweisen. Für die Gesamtheit der bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuch) wurde der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinsposten zukünftig keine Verluste entstehen werden. Hierzu wurde die Barwert-/Buchwertmethode genutzt, bei der die Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuchs den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungs-kosten gegenübergestellt werden. Einen Rückstellungsbedarf hat die apoBank nicht festgestellt.

15. Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, werden grundsätzlich gemäß § 340h in Verbindung mit § 256a HGB bewertet.

Die apoBank sieht die besondere Deckung gemäß § 340h HGB als gegeben an, sofern die Gesamtposition je Währung am Stichtag wirtschaftlich ausgeglichen ist. Da in allen Fällen eine besondere Deckung vorlag, wurden Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ netto ausgewiesen.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

16. Wertpapierbestand nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand ist nach seiner Zweckbestimmung in folgende Kategorien untergliedert (Angabe inklusive Stückzinsen):

Wertpapierbestand nach Zweckbestimmung		
	30.06.2026	31.12.2025
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	8.309.663	6.909.153
Liquiditätsreserve	1.410.243	814.007
Summe	9.719.906	7.723.160

	30.06.2026	31.12.2025
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	3.274.636	3.274.447
Liquiditätsreserve	0	0
Summe	3.274.636	3.274.447

17. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die apoBank hält mehr als 10% der Fondsanteile an folgenden inländischen Investmentvermögen nach § 1 Abs. 10 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) oder an vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen:

Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Bezeichnung	Anlageziel	Wert der Anteile i. S. v. §§ 168, 278 oder 286 Abs. 1 KAGB oder vergleichbaren ausländischen Vorschriften (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Beschränkung der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
APO 1 Union	Renten Inland, Renten Ausland	3.056.186	305.971	0	nein
APO 2 Union	Renten Inland, Renten Ausland	553.754	48.754	0	nein
BlackRock apo Global Healthcare Private Equity Fund, S.C.A., SICAV-RAIF	Beteiligungen an nicht börsen-notierten Unternehmen, Fonds im In- und Ausland	18.943	2.412	0	nein

18. Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens¹

Emittent	Buchwerte zum 30.06.2026	Beizulegende Zeitwerte zum 30.06.2026	Unterlassene Abschreibungen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kreditinstitute	2.359.466	2.310.367	49.099
Öffentliche Schuldner	3.142.704	3.024.975	117.729
Unternehmen	368.911	364.043	4.867
Summe	5.871.081	5.699.385	171.695

1) Beinhaltet nur Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die zum Stichtag stille Lasten aufwiesen.

Die unterlassenen Abschreibungen betreffen im Wesentlichen Rentenpapiere des Anlagevermögens, bei denen weit überwiegend zinsinduzierte Kursrückgänge verzeichnet, aber keine dauerhaften Wertminderungen festgestellt wurden. Durch kürzere Restlaufzeiten und Änderungen in der Zinsstrukturkurve verringerten sich die stillen Lasten im ersten Halbjahr per saldo auf 171.695 Tsd. Euro (31.12.2025: 191.201 Tsd. Euro).

19. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die folgende Aufstellung enthält die wesentlichen Beteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB. Beteiligungen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der apoBank von untergeordneter Bedeutung sind, werden gemäß § 286 Abs. 3 HGB nicht aufgeführt:

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital am 30.06.2026 %	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft Tsd. Euro	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres Tsd. Euro
Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2025	38.007	4.544
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf ¹	100	2025	4.031	369
apoDirect GmbH, Düsseldorf ¹	100	2025	1.525	334
Apotheken- und Ärzte-Abrechnungszentrum Dr. Güldener GmbH, Stuttgart	10	2025	9.883	2.261
ARZ Haan AG, Haan	38	2025	73.467	3.782
Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln	49	2025	23.959	10.859
DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart	20	2025	37.750	25.432
HCL Technologies gbs GmbH, Ratingen	49	2025	5.883	2.154
medisign GmbH, Düsseldorf	50	2025	1.745	1.379
Optica Abrechnungszentrum Dr. Güldener GmbH, Stuttgart	10	2025	51.122	21.110
PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich ²	50	2025	22.310	8.325 ³
RiOsMa GmbH, Düsseldorf	90	2025	2.537	971
Treuhand Hannover Steuerberatung und Wirtschaftsberatung für Heilberufe GmbH, Hannover	26	2025	59.941	7.080
WGZ Beteiligungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf	5	2025	3.188.356	120.168
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	25	2025	12.397	4.387
ZPdZ – Zahnpraxis der Zukunft GmbH, Düsseldorf	50	2025	996	28

1) Ergebnis vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme.

2) Das Geschäftsjahr endet zum 30.06. eines Jahres.

3) Wert wurde korrigiert.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 HGB, die 5% der Stimmrechte überschreiten, bestanden an der Treuhand Hannover Steuerberatung und Wirtschaftsberatung für Heilberufe GmbH, Hannover, der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln, und der DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart.

Anfang 2026 hat die apoBank ihre Anteile an der DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart, auf 20% erhöht. Zudem hat die apoBank Anteile an der Optica Abrechnungszentrum Dr. Güldener GmbH, Stuttgart, in Höhe von 10% und der Apotheken- und Ärzte-Abrechnungszentrum Dr. Güldener GmbH, Stuttgart, ebenfalls in Höhe von 10% erworben.

Einen Konzernabschluss hat die apoBank gemäß § 290 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 296 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 2 HGB nicht aufgestellt, da entweder erhebliche und andauernde Beschränkungen die Ausübung der Rechte der apoBank in Bezug auf das Vermögen oder die Geschäftsleitung der Tochterunternehmen nachhaltig beeinträchtigen oder die relevanten Unternehmen insgesamt für die Darstellung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind.

20. Sachanlagevermögen

Im Posten „Sachanlagen“ (Aktiva 12) sind im Wesentlichen enthalten:

Sachanlagen

	30.06.2026	31.12.2025
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	74.806	76.923
Betriebs- und Geschäftsausstattung	26.161	24.462

21. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Vermögensgegenstände

	30.06.2026	31.12.2025
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	54.507	94.171
Steuerforderungen	48.594	28.229
Forderungen aus dem Depotgeschäft	11.874	17.105
Aktivierte Prämien aus Optionen und Caps	9.792	10.335

22. Aktive latente Steuern

Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

Ursächlich für die latenten Steuern waren im Wesentlichen Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Handels- und in der Steuerbilanz bei den Forderungen an Kunden, bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, bei den sonstigen Vermögensgegenständen, bei Rückstellungen für Pensionen und bei anderen Rückstellungen.

Im Hinblick auf die stufenweise Absenkung des Körperschaftsteuersatzes aufgrund des Gesetzes für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland wurde aus Gründen der Vorsicht bei der Berechnung unterstellt, dass sich passive temporäre Differenzen, die zu einer künftigen Steuerbelastung führen, im Folgejahr (Steuersatz 31,49 % für Körperschaftssteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer) und aktive temporäre Differenzen, die zu einer künftigen Steuerentlastung führen, im Zeitraum ab dem Jahr 2032 abbauen (Steuersatz 26,21 % für Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer).

Der gesamte Überhang der aktiven latenten Steuern betrug demnach per saldo 230.859 Tsd. Euro, davon aktive latente Steuern von 233.944 Tsd. Euro und passive latente Steuern von 3.085 Tsd. Euro.

23. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den folgenden Posten enthalten:

Nachrangige Vermögensgegenstände

	30.06.2026	31.12.2025
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kunden	158.025	142.883
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	69.462	67.417
Summe	227.487	210.300

Angaben zu den Passiva

24. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Verbindlichkeiten

	30.06.2026	31.12.2025
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Steuerverbindlichkeiten	36.593	32.861
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.955	13.080
Prämien aus Optionen und Caps	1.282	1.618

25. Eigenkapital

Die unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ (Passiva 12.a)) ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

Gezeichnetes Kapital

	30.06.2026	31.12.2025
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Geschäftsguthaben	1.417.445	1.392.840
der verbleibenden Mitglieder	1.398.169	1.360.157
der ausscheidenden Mitglieder	17.870	30.956
aus gekündigten Geschäftsanteilen	1.406	1.727
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	136	130

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im ersten Halbjahr um 38.012 Tsd. Euro erhöht (2025: erhöht um 74.815 Tsd. Euro).

Die Ergebnismrücklagen (Passiva 12.c)) haben sich im laufenden Geschäftsjahr bisher wie folgt entwickelt:

Ergebnismrücklagen

	Gesetzliche Rücklage	Andere Ergebnismrücklagen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Stand 01.01.2026	481.730	230.422
Einstellungen		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres	10.000	10.000
aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
Stand 30.06.2026	491.730	240.422

26. Eventualverbindlichkeiten

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen und offenen Kreditzusagen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Sie unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risiko-identifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung von Risiken gewährleisten. Bei den offenen Kreditzusagen gehen wir von einer überwiegenden Inanspruchnahme aus.

Derivative Finanzinstrumente

27. Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 30. Juni 2026 auf 28.782 Mio. Euro (31.12.2025: 28.155 Mio. Euro). Am 30. Juni 2026 waren darin folgende Geschäftsarten enthalten:

Aufteilung der gehandelten Derivate/Geschäftsarten

Zinsbezogene Geschäfte

- Zinsswaps
- Swaptions
- Caps/Floors

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen schließt die apoBank zur Deckung von Positionen sowie zum Asset-Liability-Management ab. In der nachfolgenden Tabelle sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den internationalen Usancen werden die Nominalvolumen ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichzusetzen sind.

Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte hat die apoBank anhand folgender Bewertungsmodelle ermittelt: Zinsswaps wurden mit ihrem Barwert zum Stichtag bewertet. Dabei wurden die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese, ebenso wie die fixen Zahlungsströme, mit der Swap-Kurve diskontiert.

Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurden auf Basis des Bachelier-Modells und Swaptions auf Basis des Hull-White-Modells bewertet.

Risikostruktur

	30.06.2026	Nominalwert Mio. Euro	30.06.2026	Beizulegender Zeitwert ¹ Mio. Euro
		31.12.2025		31.12.2025
Zinsbezogene Geschäfte²				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	4.072	3.139	13	22
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	12.729	12.762	110	74
mehr als 5 Jahre	11.982	12.254	21	38
Summe	28.782	28.155	145	134

1) Saldierte Werte, ggf. unter Berücksichtigung anteiliger Zinsen.

2) Die zinsbezogenen Geschäfte sind bilanziert unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ mit 9,8 Mio. Euro, „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 1,7 Mio. Euro und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 3,2 Mio. Euro.

Die derivativen Finanzinstrumente dienen der Deckung von Zinsschwankungen im Rahmen von Bewertungseinheiten (vgl. Textziffer 6) sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

28. Zinserträge

Im Posten „Zinserträge“ sind negative Zinserträge aus Einlagen bei anderen Kreditinstituten sowie Ausleihungen an Kunden in Höhe von 26 Tsd. Euro (01.01.–30.06.2025: 7 Tsd. Euro) enthalten.

29. Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind positive Zinsaufwendungen aus Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten und bestimmten Kundengruppen in Höhe von 1.010 Tsd. Euro (01.01.–30.06.2025: 1.423 Tsd. Euro¹) enthalten.

30. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen

Die Provisionserträge mit wesentlicher Bedeutung aus für Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für das Wertpapier- und Depotgeschäft, für die Vermögensverwaltung und -beratung sowie für die Vermittlung von Versicherungen, machten im ersten Halbjahr 2026 ca. 0,2% (01.01.–30.06.2025: ca. 0,2%) der durchschnittlichen Bilanzsumme aus.

1) Vorjahreswert wurde korrigiert.

31. Sonstige betriebliche bzw. periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 17.777 Tsd. Euro (01.01.–30.06.2025: 16.578 Tsd. Euro) beinhalten u. a.:

Sonstige betriebliche Erträge

	01.01.–30.06.2026	01.01.–30.06.2025
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Auflösungen von Rückstellungen (periodenfremd)	6.944	7.458
Erträge aus verkauften Vermögensgegenständen (periodenfremd)	4.453	3.284
Mieterträge	2.557	2.583
Erträge aus der Währungsumrechnung	266	224

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 13.864 Tsd. Euro (01.01.–30.06.2025: 13.049 Tsd. Euro) resultieren im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten:

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	01.01.–30.06.2026	01.01.–30.06.2025
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken	5.269	5.555
Aufwendungen aus Aufzinsungen	3.154	2.967
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	18	12

32. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und auf Anpassungen, Erstattungen und Nachforderungen der Vorjahre. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf Basis tatsächlicher Zahlen unter Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

Im Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ sind weitere wesentliche periodenfremde Erträge in Höhe von 83 Tsd. Euro aus Steuererstattungen für Vorjahre (01.01.–30.06.2025: 1.251 Tsd. Euro) und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 10.068 Tsd. Euro aus Steuernachforderungen für Vorjahre enthalten (01.01.–30.06.2025: 2.061 Tsd. Euro).

Aus der Einführung der globalen Mindeststeuer entstehen der apoBank keine zusätzlichen Steuerbelastungen. Obwohl die apoBank grundsätzlich den Regelungen des Mindeststeuergesetzes (MinStG) unterliegt, findet die Ausnahmeregelung des § 83 MinStG Anwendung. Gemäß § 83 MinStG werden Unternehmensgruppen in den ersten fünf Jahren bei untergeordneter internationaler Tätigkeit von der Mindeststeuer (§ 2) befreit.

E. Sonstige Angaben

33. Nachtragsbericht

Vom 30. Juni 2026 bis zur Aufstellung des Zwischenabschlusses durch den Vorstand am 4. August 2026 haben sich keine berichtspflichtigen Vorgänge ergeben.

34. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Hypothekendarlehenpfandbriefen verweisen wir auf den veröffentlichten Quartalsbericht gemäß Pfandbriefgesetz der apoBank per 30. Juni 2026.

35. Vorstand

Mitglieder des Vorstands

- Matthias Schellenberg, Vorsitzender des Vorstands; verantwortlich für Recht, Gremienbetreuung & Datenschutz, Unternehmensentwicklung, Kommunikation & Marke, Personal, Revision, Gesundheitsmarkt, Standesorganisationen, Treasury, Institutionelle & Asset Management, apoAsset
- Heiko Drews, verantwortlich für Vertrieb
- Thomas Runge, verantwortlich für Produkte, Prozesse & IT
- Dr. Christian Wiermann, verantwortlich für Finanzen, Controlling & Bankbetrieb
- Sylvia Wilhelm, verantwortlich für Risiko

36. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, Aufsichtsratsvorsitzender, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung KdöR
- Sven Franke¹, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Bankangestellter
- Marcus Bodden¹ (bis 24.04.2026), Bankangestellter
- Dietke Bungenstock¹, Bankangestellte
- Martina Burkard¹, Bankangestellte
- Mechthild Coordt¹, Bankangestellte
- Stephanie Drachslers¹, Bankangestellte
- Dr. med. Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung KdöR
- Günter Haardt¹, Geschäftsführer der Vermögensverwaltung der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) GmbH
- Thorsten Heit¹ (seit 01.01.2026), Bankangestellter
- Dr. med. Torsten Hemker, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des Versorgungswerks der Ärztekammer Hamburg KdöR
- Gerhard Hofmann (bis 24.04.2026), Mitglied des Vorstands des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) i. R. und Bundesbankdirektor a. D.
- Finja Carolin Kütz (seit 24.04.2026), selbstständige Beraterin im Finanzsektor
- Britta Lehfeldt (seit 24.04.2026), Aufsichtsratsmitglied der Deutsche Pfandbriefbank AG, München, und V-Bank, München
- Jens Marschner¹ (seit 24.04.2026), Bankangestellter
- Thomas Preis, Präsident der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e. V.
- Ulrich Pukropski, Wirtschaftsprüfer
- Christian Scherer¹, Bankangestellter
- Lutz Schirmacher², Bankangestellter
- Friedemann Schmidt, Apotheker und Inhaber der Seume-Apotheke OHG Leipzig
- Dr. Thomas Siekmann, ehemaliger stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
- Dr. med. dent. Reinhard Urbach, Zahnarzt und Vorsitzender des Leitenden Ausschusses des Altersversorgungswerks der Zahnärztekammer Niedersachsen KdöR
- Susanne Wegner (bis 24.04.2026), Geschäftsführerin der Verwaltungsgesellschaft Deutscher Apotheker mbH

1) Arbeitnehmervertreter/-vertreterin.

2) Vertreter der leitenden Angestellten.

37. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands

Genoverband e. V.
Ludwig-Erhard-Allee 20
40227 Düsseldorf

Düsseldorf, den 4. August 2026
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Matthias Schellenberg



Heiko Drews



Thomas Runge



Dr. Christian Wiermann



Sylvia Wilhelm

Anlage zum Zwischenabschluss nach § 26a KWG zum 30. Juni 2026

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, 40547 Düsseldorf

Country-by-Country-Reporting gemäß § 26a KWG zum 30. Juni 2026

In § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG wurde die Anforderung der Richtlinie 2013/36/EU Capital Requirements Directive (CRD IV) in deutsches Recht umgesetzt.

Demnach haben CRR-Institute in einem Country-by-Country-Reporting folgende Informationen zu veröffentlichen:

- 1. die Firmenbezeichnungen, die Art der Tätigkeiten und die geografische Lage der Niederlassungen,
- 2. den Umsatz,
- 3. die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten,
- 4. Gewinn oder Verlust vor Steuern,
- 5. Steuern auf Gewinn oder Verlust sowie
- 6. erhaltene öffentliche Beihilfen.

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG mit Sitz in Düsseldorf ist deutschlandweit tätig.

Zweck der Genossenschaft als Kreditinstitut mit Schwerpunkt im Gesundheitsmarkt ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und insbesondere der Heilberufsangehörigen, ihrer Organisationen und Einrichtungen. Gegenstand ist die Durchführung aller banküblichen Geschäfte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sowohl für die Mitglieder als auch für Nichtmitglieder. Die Zentrale, die Filialen und die Beratungsbüros der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG befinden sich in Deutschland.

Die Angaben zu Umsatz, Gewinn oder Verlust vor Steuern sowie Steuern auf Gewinn oder Verlust basieren auf dem Einzelabschluss. Der Umsatz ergibt sich aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ohne Einbeziehung der Risikovorsorge, der Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, des Verwaltungsaufwands und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Die Anzahl der Beschäftigten wird auf Basis der im ersten Halbjahr 2026 durchschnittlich Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten angegeben.

Country-by-Country-Reporting im Überblick

Land	Umsatz Mio. Euro	Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Gewinn/(Verlust) vor Steuern Mio. Euro	Steuern auf Gewinn oder Verlust Mio. Euro	Erhaltene öffentliche Beihilfen Mio. Euro
Deutschland	644,7	2.172	218,1	69,2	-

3

Bescheinigungen

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	62
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	63

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG für den Zeitraum vom 1. Januar 2026 bis 30. Juni 2026, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Genossenschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, 4. August 2026
Genoverband e. V.

Christian Friedrich
Wirtschaftsprüfer

Karsten Ernstberger
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 4. August 2026
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Matthias Schellenberg



Heiko Drews



Thomas Runge



Dr. Christian Wiermann



Sylvia Wilhelm

Impressum

Herausgeberin

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG

Konzeption und Gestaltung

Lesmo, Düsseldorf

Lektorat

Textpertise Heike Virchow, Lüneburg

Dieser Bericht ist unter www.apobank.de/finanzberichte abrufbar.

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6 | 40547 Düsseldorf

T 0211 59980 | **F** 0211 5938 77
M info@apobank.de | apobank.de